



KINDERHAUS
SONNENSCHEN

Pädagogische Konzeption

Krummwiesen 1-5
85095 Denkendorf
Tel. 08466 9049009
E-Mail. kinderhaus-sonnenschein@gemeinde-denkendorf.de

Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen. (Maria Montessori)

Liebe Eltern,

herzlichen Glückwunsch! Sie haben sich entschieden, Ihr Kind in einer Betreuungseinrichtung der Gemeinde Denkendorf betreuen zu lassen. Unser geschultes Fachpersonal freut sich darauf, Ihr Kind ein Stück seines Weges begleiten zu dürfen, Sie beim Start Ihres Kindes ins Kinderhaus Sonnenschein ins Leben begleiten zu dürfen.

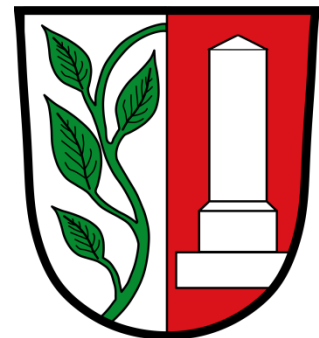
Die Konzeption, die Sie nun in Händen halten, zeigt vor allem die Philosophie unseres Hauses und die pädagogischen Werte auf, mit und nach welchen in unserem Kinderhaus gearbeitet wird. Seien Sie versichert, dass jeder einzelne Mitarbeiter, jede einzelne Mitarbeiterin stets das Wohl Ihres Kindes im Blick hat und sich mit aller Kraft dafür einsetzt, Ihrem Kind den Weg des Lebens zu erklären.

Ich wünsche Ihnen und Ihrem Kind eine gute Zeit in unserer Einrichtung mit vielen intensiven, spannenden und erfolgreichen Momenten.

Herzlichst, Ihre

Claudia Forster

Erste Bürgermeisterin der Gemeinde Denkendorf



GLIEDERUNG

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

- 1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung
- 1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet
- 1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz
- 1.4 Unsere curricularen Bezugs- Orientierungsrahmen

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

- 2.1 Unser Menschenbild, Bild vom Kind, Eltern und Familie
- 2.2 Unser Verständnis von Bildung
 - Die Basiskompetenzen
- 2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

- 3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Bindung
- 3.2 Interne Übergänge
- 3.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

- 4.1 Differenzierte Lernumgebung
 - Arbeits- und Gruppenorganisation
 - Raumkonzept und Materialvielfalt
 - Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur
- 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern
 - Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder
 - Ko-Konstruktion – von und miteinander lernen im Dialog
 - Inklusion
- 4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

- 5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus
- 5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche
 - Emotionalität, soziale Beziehungen, Konflikte, Werteorientierung und Religiosität
 - Sprache und Literacy
 - Fragende und forschende Kinder
 - Musik
 - Starke Kinder – Bewegung, Rhythmik, Tanz, Sport und Gesundheit
 - Ästhetik, Kunst und Kultur
 - Umweltbildung- und Erziehung
 - Lebenspraxis

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

- 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
 - Eltern als Mitgestalter
 - Differenziertes Angebot für Eltern und Familien
- 6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern
- 6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

- 7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung
- 7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

1. STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN UNSERES KINDERHAUSES

1.1. Information zu Träger und Einrichtung

Träger der Einrichtung ist die

Gemeinde Denkendorf

Wassertal 2

85095 Denkendorf

Tel. 08466 9416-0 / Fax 08466-9416-66

Die Adresse der Einrichtung lautet

Kinderhaus Sonnenschein

Krummwiesen 1

85095 Denkendorf

Tel. 08466 9049009

Das Kinderhaus Sonnenschein ist eine 3-gruppige Einrichtung. Zu diesen Gruppen zählen, die Kindergartengruppen „Herzgruppe“ und „Regenbogengruppe“ und die Krippengruppe „das Zwergenland“



(Vielen Dank an unsere kleinen Künstler für die tollen Gruppenlogos)

Das einstöckige Kinderhaus befindet sich am südlichen Ortsrand von Denkendorf in einem Wohngebiet, neben einem großen Sportplatz. In diesem Wohngebiet, gibt es viele Einfamilienhäuser und Spielplätze.

Im Inneren des Kinderhauses befindet sich ein Spielgang, der für Krippen- sowie Kindergartenkinder zugänglich ist, eine Turnhalle und ein Bistro. Für die Kindergartenkinder gibt es jeweils einen Gruppenraum mit einem zugehörigen Nebenraum und dem Waschraum, der die beiden Gruppen verbindet.

Für die Krippenkinder steht ein Gruppenraum, ein Schlafraum und ein Waschraum zur Verfügung.

Neben diesen Räumen stehen den Mitarbeitern ein Sozialraum mit Küchenzeile, eine behindert gerechte Toilette, ein Besprechungszimmer und ein Büro zur Verfügung.

Das Außengelände beinhaltet einen Garten hinter dem Kinderhaus und bietet Möglichkeiten zum Klettern, Verstecken, Laufen, Sandspielen, Balancieren. Jede Gruppe hat seinen eigenen Zugang zum Garten und der jeweiligen Terrasse.

Öffnungszeiten, Bring- und Abholzeiten:

KINDERGARTEN

7.00 Uhr bis 8.00 Uhr	Freispielzeit mit pädagogischen Angeboten	1. Bringphase / Frühdienst
8.00 Uhr bis 8.30 Uhr		2. Bringphase
8.30 Uhr bis 12.30 Uhr		Pädagogische Kernzeit
12.30 Uhr bis 13.00 Uhr		1. Abholzeit
13.45 Uhr bis 14.00 Uhr		2. Abholzeit
14.45 Uhr bis 15.00 Uhr		3. Abholzeit
14.00 Uhr bis 15.45 Uhr		Aktionen
15.45 Uhr bis 16.00 Uhr		4. Abholzeit

KRIPPE

7.00 Uhr bis 8.00 Uhr	Freispielzeit mit pädagogischen Angeboten	1. Bringphase / Frühdienst	
8.00 Uhr bis 8.30 Uhr		2. Bringphase	
8.30 Uhr bis 11.45 Uhr		Pädagogische Kernzeit	
11.45 Uhr bis 12.00 Uhr		1. Abholzeit	
12.45 Uhr bis 13.00 Uhr		2. Abholzeit (nicht empfohlen)	Schlafenszeit
13.45 Uhr bis 14.00 Uhr		3. Abholzeit	
14.45 Uhr bis 15.00 Uhr		4. Abholzeit	
15.45 Uhr bis 16.00 Uhr		5. Abholzeit	

Von Montag bis Freitag bieten wir warmes Mittagessen an. Geliefert wird dies, wie bei allen gemeindlichen Einrichtungen, von einem Catering aus Kipfenberg. Das Mittagessen kann täglich bestellt werden.

Die maximal 30 Schließtage, weitgehend angelehnt an die Schulferien, in denen das Kinderhaus und alle gemeindlichen Einrichtungen geschlossen sind, werden zu Beginn des Jahres festgelegt und den Eltern mitgeteilt.
Hinzu kommen zwei pädagogische Tage an denen sich das Team weiterbildet.

Personal:

Leitung	Selina Nuber Staatlich anerkannte Erzieherin
Stellvertretende Leitung	Katrin Regensburger Staatlich anerkannte Erzieherin
Pädagogische Fachkräfte	Bianka Asam Staatlich anerkannte Erzieherin Montessori Diplom Laura Ferstl Staatlich anerkannte Erzieherin Sabine Günther Staatlich anerkannte Erzieherin Lisa Marie Schmid Staatlich anerkannte Erzieherin
Pädagogische Ergänzungskräfte	Tanja Schütz Staatlich geprüfte Kinderpflegerin Katrin Heimisch Staatlich geprüfte Kinderpflegerin Laura Cevic Staatlich geprüfte Kinderpflegerin
Praktikantin	Belinda Meyer Berufspraktikantin

Außerdem sind in unserer Einrichtung noch ein Hausmeister und zwei Reinigungskräfte beschäftigt.

Das pädagogische Handeln wird von allen Mitarbeitern geplant und strukturiert, damit die Kinderhausarbeit ein einheitliches Ganzes bilden kann.

Regelmäßige Teamsitzungen ermöglichen das detaillierte Planen, Organisieren und Durchführen von Veranstaltungen und des pädagogischen Alltags.

1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Das Kinderhaus befindet sich in Denkendorf und betreut Kinder aus weitgehend finanziell abgesicherten und intakten Familienverhältnissen, der Migrationsanteil wird immer mehr spürbar. Wir legen großen Wert auf Tradition, Bildung und wertschätzende Erziehung. Einzelne Kinder wachsen in Familien mit Patchwork- und alleinerziehenden Konstellationen auf.

Durch einige Neubaugebiete in Denkendorf, aber auch in den umliegenden Dörfern, wächst die Gemeinde Denkendorf stetig und immer mehr junge Familien lassen sich in der Gemeinde nieder.

Lokale Firmen, Einkaufsmöglichkeiten die nahegelegene Audi AG und die direkte Anbindung an die A9 macht die Gemeinde vor allem für junge Familien sehr attraktiv.

Die Gemeinde Denkendorf ist außerdem auch wegen den vielen Freizeitangeboten sehr beliebt. Hierzu zählen zum Beispiel, Musikvereine, Schützenvereine, die freiwillige Feuerwehr und Vieles mehr.

Des Weiteren lädt die ländliche Umgebung und die verschiedenen Rad- und Wanderwege auch zum Erkunden der Natur ein.

Wir gehören zum Landkreis Eichstätt, die dort vorhandenen familienunterstützenden Angebote wie zum Beispiel Familienhilfe, Hilfen zur Eingliederung, das Jugendamt, das Landratsamt sowie die Angebote der Caritas und weitere Hilfswerke, können von den Familien mit genutzt werden. Dadurch haben die Familien die Möglichkeit, ihre Interessen auszuleben und neu zu entdecken.

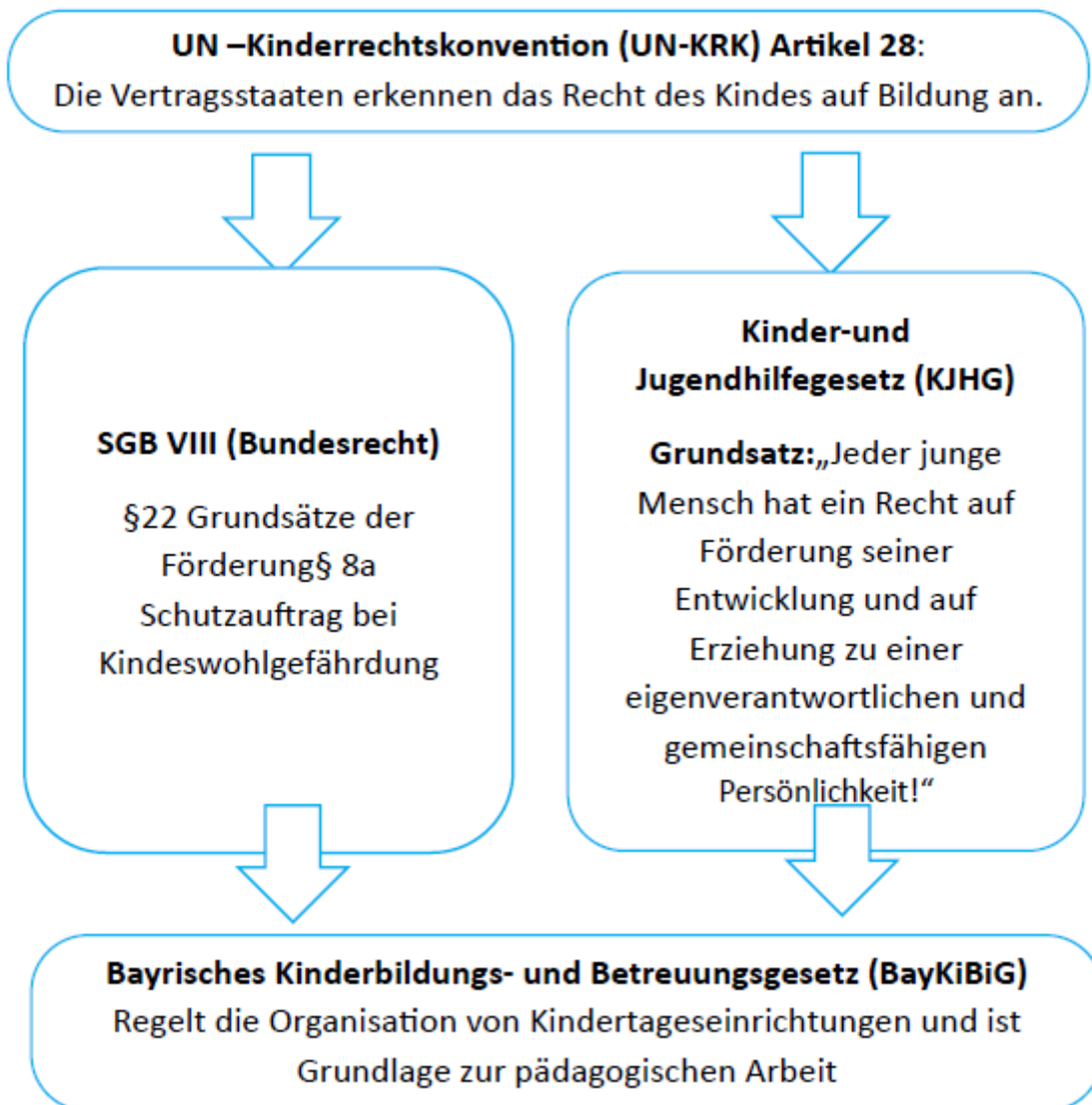
Die Rahmenbedingungen unserer Einrichtung sind geprägt durch verschiedene Faktoren. Wir betreuen Kinder aus unterschiedlichen wirtschaftlichen Verhältnissen, aus finanziell starken und aus finanziell schwachen Familien.

Die Kinder haben zu Beginn der Kinderhauszeit einen unterschiedlichen Entwicklungsstand und jedes Kind braucht eine individuelle, dem Alter und der Persönlichkeit angepasste Betreuung und Förderung.

Unser pädagogischer Auftrag beinhaltet die Aufnahme und individuelle Förderung von Kindern mit besonderem Förderbedarf. Dieser Bedarf kann aus verschiedenen Gründen entstehen, zum Beispiel körperliche oder geistige Behinderungen, Entwicklungsverzögerungen, Verhaltensauffälligkeiten, etc. Hierbei wird unsere Einrichtung intensiv von einer heilpädagogischen Praxis unterstützt.

Die uns anvertrauten Kinder brauchen einen strukturierten Tagesablauf, welcher von kompetentem Fachpersonal begleitet wird. Hierbei sind liebevolle und vertrauenswürdige Bezugspersonen die Grundlage für eine gesunde Entwicklung. Diese nehmen die Kinder und ihre Eltern in ihrer Individualität und ihren Bedürfnissen wahr und unterstützen diese ganzheitlich.

1.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz



2. ORIENTIERUNGEN UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS

2.1. Unser Menschenbild, Bild vom Kind, Eltern und Familie

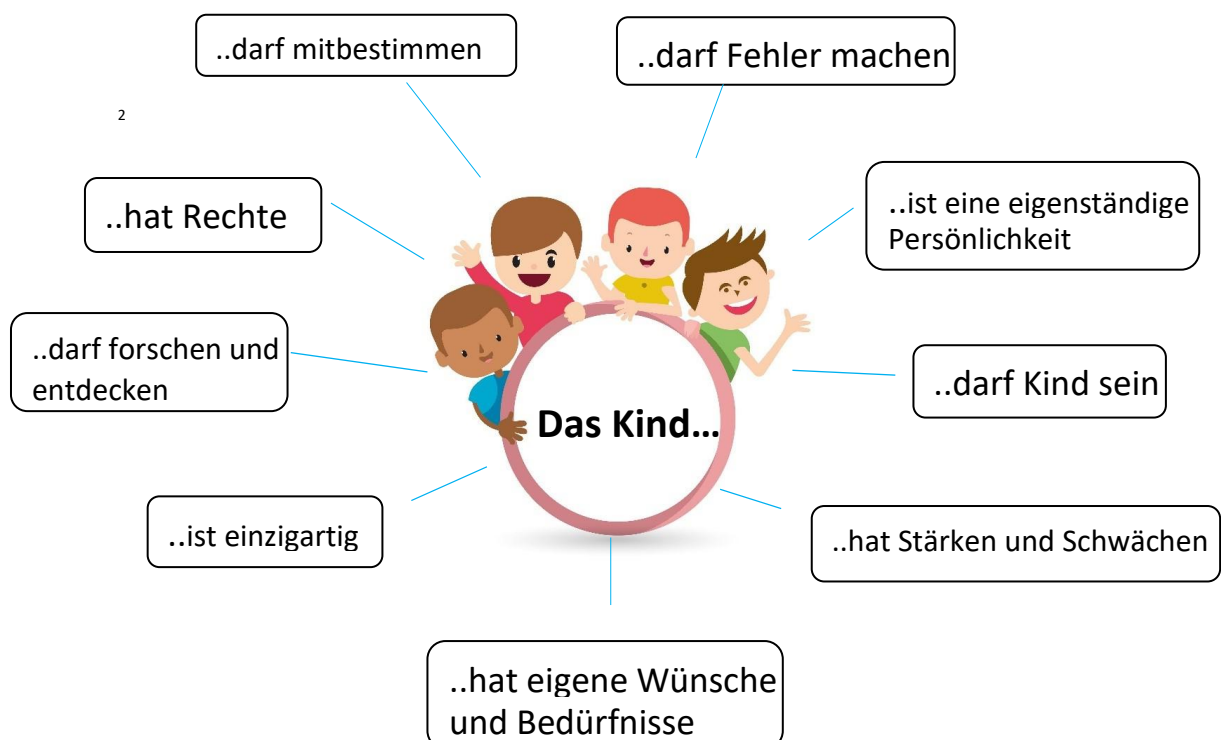
*„Durch ein Kind wird aus dem Alltag ein Abenteuer, aus Sand
eine Burg, aus Farben ein Gemälde, aus einer Pfütze ein Ozean,
aus Plänen Überraschungen und aus
Gewohnheiten Leben!“*

Unser Menschenbild

Wir arbeiten teiloffen in unserer pädagogischen Arbeit, begegnen aber allen Menschen, unabhängig von Alter, Geschlecht, nationaler, sozialer Herkunft oder Religiosität offen und respektvoll

Unser Bild vom Kind

Wir sehen jedes Kind als kompetente Persönlichkeit, das seine eigene Bildung und Entwicklung mitgestalten möchte, deshalb schenken wir dem Kind Vertrauen in das was es tut. Dabei begegnen wir den Kindern mit Respekt, Akzeptanz, Wertschätzung und immer auf Augenhöhe. Das Kinderhaus soll für die Kinder ein Ort sein, indem sie sich wohlfühlen und sich entfalten können.



Unser Bild von Familie

Eltern sind für ihre Kinder beständiger und somit wichtigster Entwicklungsbegleiter. Sie bieten ihren Kindern Freiräume, sind ihnen aber ein verlässlicher und sicherer Hafen. Während der Elementarzeit sind Eltern und Einrichtung für das Kind gleichwertige Partner und Entwicklungsbegleiter, mit dem gemeinsamen Ziel, das Beste für das Kind zu erreichen.

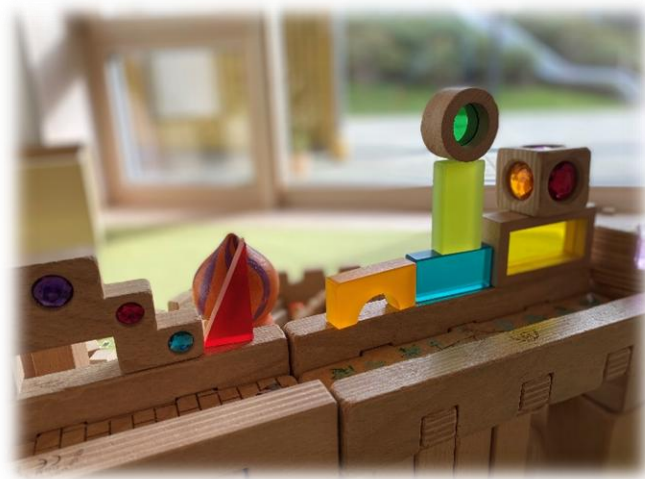
2.2 Unser Verständnis von Bildung

*„Das Gras wächst nicht schneller, wenn
man daran zieht.“*

– afrikanisches Sprichwort

Basiskompetenzen

Basiskompetenzen legen den Grundstein aller Bildung. Durch personale, soziale und lernmethodische Kompetenzen und einer „gesunden“ Resilienz sind die Kinder gerüstet, um ihren Lebensweg in Krippe, Kindergarten, Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft gut meistern zu können.



Die Basiskompetenzen

1. PERSONALE KOMPETENZEN

Ihr Kind lernt,

- Selbstwertgefühl zu entwickeln
- zu entscheiden, was es tun möchte
- selbst aktiv zu werden
- motiviert zu sein und Durchhaltevermögen zu entwickeln
- Probleme und Aufgaben selbstständig zu meistern

Die Freispielzeit darf Ihr Kind selbst gestalten. Es entscheidet, was es tun möchte – was auch oftmals eine Schwierigkeit darstellt „selbst aktiv zu werden“. Ihr Kind hat die Möglichkeit, durch unser anregendes Spielmaterial für seine Altersstufe verschiedenste Fähigkeiten zu erproben und zu erlernen. Wir wählen unser Spielmaterial so aus, dass es für Ihr Kind eine Herausforderung und Anstrengung darstellt. Jedes Erfolgserlebnis, etwas geschafft (z. B. ein Puzzle) oder etwas erschaffen (z. B. ein Bauwerk) zu haben, stärkt das Selbstwertgefühl Ihres Kindes.

Erlebt ein Kind, dass es selbst etwas bewirken und beeinflussen kann, entwickelt es Autonomie und Vertrauen zu sich selbst. Wenn ein Kind Vertrauen zu sich selbst gewonnen hat, ist es auch gegenüber neuen Herausforderungen aufgeschlossen.

„Hilf mir, es selbst zu tun“

- Maria Montessori

Wir nehmen Ihrem Kind das, was es selbst meistern kann, nicht ab. Es darf eigenständig ausprobieren. Fehler sind wichtige Schritte bei einer Problemlösung. Bei Schwierigkeiten geben wir gerne Hilfestellung.



2. SOZIALE KOMPETENZEN

Ihr Kind lernt, gemeinschaftsfähig zu werden, d. h. es lernt,

- gute Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen aufzubauen
- sich in andere Personen hineinversetzen zu können
- sich angemessen auszudrücken
- bei bestimmten Aktivitäten mit anderen zusammen zu arbeiten
- sich an Regeln zu halten
- Konflikte angemessen zu lösen
- Verantwortung zu übernehmen

Das Freispiel trägt wesentlich dazu bei, dass die Kinder soziale Kompetenz entwickeln. Mit unserer Unterstützung lernt Ihr Kind, sich in der Gruppe zurechtzufinden und wohl zu fühlen, sich zu behaupten und ein Teil der Gruppe zu sein. Das alles ist nicht selbstverständlich und muss erst erlernt werden.

Gemeinsam stellen wir Regeln auf, die das Zusammenleben mit anderen erleichtern, aber auch Sicherheit geben. Bei Konflikten geben wir Hilfestellung, wenn ein Kind selbst keine Lösung finden kann. Es lernt so allmählich selbst, Auseinandersetzungen mit anderen Kindern zu bewältigen, Kompromisse einzugehen und mit Misserfolgen umzugehen.

In vielen Gesprächsrunden und im Spiel mit anderen Kindern hat Ihr Kind die Möglichkeit, seinen eigenen Standpunkt einzubringen und zu vertreten. Es lernt aber auch, andere Meinungen zu akzeptieren und Kompromisse auszuhandeln. Im Miteinander erlebt es, dass es für sein Verhalten und Erleben verantwortlich ist.

Mit dem kleinen Monster „Wir“ und dem dazugehörigen Bilderbuche „Das kleine Wir“ werden den Kindern die Regeln für ein gutes Miteinander spielerisch nähergebracht.



3. LERNMETHODISCHE KOMPETENZ – LERNEN WIE MAN LERNT -

Kinder sollen frühzeitig anfangen zu lernen, wie man lernt. Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für späteres schulisches Lernen und damit für lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen.

Ihr Kind lernt das Lernen, indem es:

- in altershomogenen Projektgruppen aktiv mitarbeitet
- altersangemessene Aufgaben und Pflichten übernimmt und selbständig ausführt
- altersentsprechend eigene Lösungswege für sein Problem entwickelt
- Wege findet, sich Informationen und Hilfsmöglichkeiten zu beschaffen
- Ausdauer und Durchhaltevermögen trainiert
- seine Bedürfnisse und Interessen erkennt und weiß, was es braucht um lernen zu können.



4. KOMPETENTER UMGANG MIT VERÄNDERUNGEN UND BELASTUNGEN (RESILIENZ)

Resilienz ist die Widerstandsfähigkeit, die Kindern hilft, Belastungen, Krisen und Niederlagen zu bewältigen, ohne den Mut und die Hoffnung zu verlieren.

Wir fördern die Widerstandsfähigkeit Ihres Kindes, indem wir vorschnelle Hilfeleistungen vermeiden.

Übertriebene Fürsorglichkeit macht lebensuntüchtig!

- realistische, angemessene Erwartungen aufstellen - die Kinder in Entscheidungsprozesse einbeziehen - ihm Verantwortung übertragen
- den Kindern eine sichere, konstante Beziehung gewährleisten und jedes Kind bedingungslos wertschätzen
- angemessenes Verhalten der Kinder positiv bestärken. Jedes Kind ist anfangs mutig, Lob hilft, dass dies so bleibt

„Kinder, deren Eltern an ihre Widerstandskraft und Belastbarkeit glaubten und sie zu Selbstverantwortung, Unabhängigkeit und Risiken ermutigten, verfügten über eine höhere soziale Kompetenz und erbrachten bessere schulische Leistungen als Kinder, die ständig in Watte gepackt wurden.“

- *Unbekannter Verfasser*



2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Unsere Rolle als Pädagogen umfasst grundlegend eine professionelle Beziehung zu unseren Eltern und Kindern aufzubauen, die von Vertrauen, Respekt und gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist. Während der Eingewöhnungszeit nehmen wir uns als Pädagogen daher bewusst viel Zeit, um in den Austausch mit den Familien zu treten.

Eine weitere zentrale Kernkompetenz unserer täglichen Arbeit liegt in der intensiven Beobachtung. Die aktive Beobachtung des Verhaltens des Kindes und der Gruppe bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit, um das Kind in seiner ganzheitlichen Entwicklung zu unterstützen. Impulse der Kinder werden im Rahmen der aktiven Beobachtung wahrgenommen und in den pädagogischen Alltag eingebaut. Die Gestaltung einer sicheren und vorbereiteten Umgebung zur Anregung der verschiedenen Kompetenzbereiche des Kindes bildet hierfür den Rahmen.

Das Kind erhält von uns Pädagogen entsprechend seiner Bedürfnisse Begleitung und Unterstützung. Hierbei ist es essenziell, dem Kind Hilfestellung zur eigenen Problemlösung zu geben und Hilfe zur Selbsthilfe zu ermöglichen.

Zur Stärkung der optimalen Entwicklung des Kindes reflektieren wir regelmäßig unser pädagogisches Handeln. Dies findet im Rahmen der wöchentlichen Teamsitzungen statt, in moderierten Supervisionen oder in den Mitarbeitergesprächen mit der Leitung statt.



3. ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF – KOOPERATIVE GESTALTUNG UND BEGLEITUNG

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Bindung

Einmal jährlich (meist im Januar) findet ein „Tag der offenen Tür“ statt.

Hier besteht die Möglichkeit, die Einrichtung zu besichtigen, das Personal kennen zu lernen und Information über die Konzeption und Arbeitsweise der Einrichtung einzuholen. An diesem Tag besteht auch die Möglichkeit, Ihr Kind bei uns anzumelden. Die Platzverteilung erfolgt durch die Gemeinde Denkendorf, Träger der Einrichtung. Anschließend erfolgt die Aufnahme des Kindes durch den Abschluss des Betreuungsvertrags.

Die Betreuungsunterlagen werden zusammen mit einer Einladung zu einem Aufnahmegespräch verschickt.

Die Eingewöhnung in der Krippe

Wenn Eltern ihre Kinder in die Krippe geben, ist dies in den meisten Fällen das erste Mal, dass sie aus dem familiären Umfeld in eine Bildungseinrichtung wie die Krippe wechseln. Gleichzeitig ist die Eingewöhnungszeit für die meisten Kinder und ihre Eltern die erste längerfristige Trennungserfahrung. Deshalb ist sie besonders bedeutsam und für viele Kinder und Eltern mit Ängsten verbunden. Kinder müssen diese Trennung bewältigen, neue Beziehungen knüpfen und sich in einer anderen Umgebung mit unbekanntem Erwachsenen und Kindern arrangieren.

Eine begleitende, schrittweise Eingewöhnung des Kindes in die Krippe fördert den Bindungsaufbau zwischen pädagogischer Bezugsperson, Kind und Eltern. Bindung ist die Voraussetzung für eine gelingende Bildungsarbeit. Zudem wird die Resilienz des Kindes gestärkt.

Die Phasen der Eingewöhnungszeit teilen sich in drei Phasen auf. Dabei arbeiten wir individuell und bedürfnisorientiert.

Phase 1

Das Kind bleibt mit der beständigen Bezugsperson aus der Familie ca. 1 Stunde in der Gruppe. Das Elternteil bleibt beständig auf einem zugewiesenen Platz, um ein fester Bezugspunkt in der neuen Gruppe für das Kind zu sein. Der Erzieher ist voll und ganz für das Kind da, beobachtet es, schenkt ihm bei Bedarf Nähe und Geborgenheit, drängt es jedoch nicht zur Kontaktaufnahme und zum Spiel mit den Kindern der Gruppe. Dies wird das Kind automatisch tun, wenn die Zeit gekommen ist. In dieser Phase ist die volle Aufmerksamkeit der Bezugsperson für das einzelne Kind wichtig.

Die Bezugserzieherin aus der Einrichtung nimmt während dieser Zeit vorsichtig Kontakt zum Kind auf, ohne es dabei zu drängen.



Während dieser Phase ist die Bezugsperson aus der Familie noch allein für die körperliche Pflege des Kindes zuständig. Die Bezugserzieherin beobachtet die Pflegesituationen, um spätere Rituale und Gewohnheiten in den Tagesablauf des Kindes übernehmen zu können.

- Phase 2 (erste Trennungsversuche)

Der erste Trennungsversuch wird vorbereitet. Nach Absprache mit der zuständigen Fachkraft verabschiedet sich das Elternteil bewusst vom Kind und verlässt ohne zu zögern für eine gewisse Zeit die Gruppe, verbleibt allerdings in der Einrichtung. Sollte sich das Kind nicht von der Bezugserzieherin beruhigen lassen, wird das Elternteil vorzeitig zurückgeholt. Der Tag ist dann somit beendet und am Folgetag wird der Ablauf wiederholt.

Lässt sich das Kind beruhigen und ist weiterhin am Gruppengeschehen interessiert, so wird die Trennungszeit tageweise ausgedehnt. Das Elternteil kehrt, nach der vereinbarten Zeit, wieder in die Gruppe zurück und geht mit dem Kind nach Hause. So bekommt das Kind Sicherheit, dass der Krippentag vorbei ist, sobald Mama oder Papa wieder da sind. In dieser Phase übernimmt der Bezugserzieher die Pflege des Kindes.

- Phase 3 (bis zur vollständigen Buchungszeit)

Das Kind kommt mit dem Elternteil in die Krippe. Nach der Verabschiedung verlässt das Elternteil die Einrichtung, bleibt jedoch jederzeit erreichbar. Die Zeiten in der Krippe werden nun langsam erhöht. Am Anfang empfehlen wir das Kind nur stundenweise, später zu den üblichen Buchungszeiten in der Einrichtung zu lassen.

Jede Eingewöhnung verläuft anders. Daher sprechen wir mit den Bezugspersonen aus der Familie die einzelnen Trennungsphasen immer wieder durch und entscheiden nach genauer Beobachtung des Kindes, wie der nächste Schritt für einen guten Übergang aussehen wird. Wir raten jedoch ausreichend Zeit für die Eingewöhnung einzuplanen (4-8 Wochen sind ratsam). Je entspannter Eltern eingewöhnen, umso leichter wird das Kind sich trennen und Sicherheit bekommen.

Die Aufnahme eines Kindes ohne Eingewöhnung ist nicht möglich.

Das wichtigste Ziel der Eingewöhnung ist, dass sich das Kind in der Einrichtung wohl fühlt. Dazu gehört für uns auch, dass Sie als Eltern sich in unseren Häusern wohl fühlen.



Die Eingewöhnung im Kindergarten

1. Tag:

Das Kind bleibt mit der beständigen Bezugsperson aus der Familie ca. 2 Stunden in der Gruppe. Das Elternteil bleibt beständig auf einem zugewiesenen Platz, um ein fester Bezugspunkt in der neuen Gruppe für das Kind zu sein. Der Erzieher ist voll und ganz für das Kind da, beobachtet es, schenkt ihm bei Bedarf Nähe und Geborgenheit, drängt es jedoch nicht zur Kontaktaufnahme und zum Spiel mit den Kindern der Gruppe. Dies wird das Kind automatisch tun, wenn die Zeit gekommen ist. In dieser Phase ist die volle Aufmerksamkeit der Bezugsperson für das einzelne Kind wichtig.

2. Tag – x. Tag:

Die Betreuungszeit in der Einrichtung wird nach Absprache mit den Eltern individuell verlängert, das Kind bewegt sich nach und nach selbständiger in der Einrichtung, probiert verschiedene Spielmöglichkeiten aus, lernt die Tagesstrukturen kennen, Kontakte werden geknüpft und vertieft, das Kind lernt alle Bezugspersonen in der Einrichtung kennen und knüpft nach eigenen Vorlieben Kontakte zu Kindern und Erwachsenen.

Gerade in dieser Zeit bieten die Familienseiten des Portfolios (Fotoerinnerungsbuch) den Kindern oft eine emotionale Tankstelle.

Nach abgeschlossener Eingewöhnung findet beim Eingewöhnungsgespräch ein Austausch zwischen Kindergarten und Elternhaus statt.

Da Kinder aus völlig verschiedenen Situationen heraus in den Kindergarten starten, ist es uns wichtig, jedes Kind individuell in seiner Eingewöhnung zu begleiten. Während manche Kinder bereits eine Krippe oder Tagespflegereinrichtung besucht haben, wurden andere Kinder in den ersten Lebensjahren überwiegend von den Eltern betreut. Während manche Kinder neugierig und aufgeschlossen auf alles Neue zugehen, sind andere Kinder eher vorsichtig und skeptisch. Wir holen die Kinder ganz individuell ab, dort wo sie gerade stehen!



3.2 Interne Übergänge

Übergang Krippe – Kindergarten

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten, wird folgendermaßen gestaltet:
Die Krippenkinder des letzten Krippenjahres erfahren eine spielerische Förderung in Bezug auf Kindergarten und werden in alltäglichen Dingen verstärkt mit einbezogen. Durch unsere teiloffene Arbeitsweise lernen die Kinder das gesamte Personal, die Räumlichkeiten und die Kinder schon vorab kennen, was ihnen die Übergänge enorm erleichtert. Die letzten Wochen vor dem Wechsel dürfen die Kinder an regelmäßigen Vormittagen in den Kindergartenalltag schnuppern.

3.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Das ganze letzte Kindergartenjahr über bereiten sich die „Großen“, intensiv auf den Schulbesuch vor.

In unserem pädagogischen Alltag, finden immer wieder Vorschulaufgaben oder gezielte Vorschulangebote statt.

ABC-Pass (die Kinder erledigen über das Jahr verteilt selbständig verschiedene Aufgaben und Lernspiele)

Dienste (jedes ABC- Kind hat eine feste Alltagsaufgabe, für die es zuständig ist). Eigenes Federmäppchen (die Kinder lernen, Verantwortung für ihr Eigentum zu übernehmen.

Zum Ende des Kindergartenjahres verabschieden sich die ABC- Kinder mit besonderen Aktionen Schritt für Schritt aus dem Kindergarten

- Schultüte basteln (für Eltern und Kind)
- Schultaschen-Mitbring-Tag
- Schnuppertag in der Denkendorfer Grundschule
- ABC- Ausflug
- Abschlussaktion in der Einrichtung oder Abschlussgottesdienst und „Rauswerfen“ der ABC-Kinder

Darüber hinaus findet ein regelmäßiger Austausch mit der Schule statt. Zum einen findet zum Ende eines jeden Kindergartenjahres ein Schul- und Hortbesuch, begleitet durch das Personal des Kindergartens statt, um den künftigen Erstklässlern einen positiven ersten Eindruck der Schule und des Hortes zu vermitteln und so auf einen guten Übergang in die Schule vorzubereiten.

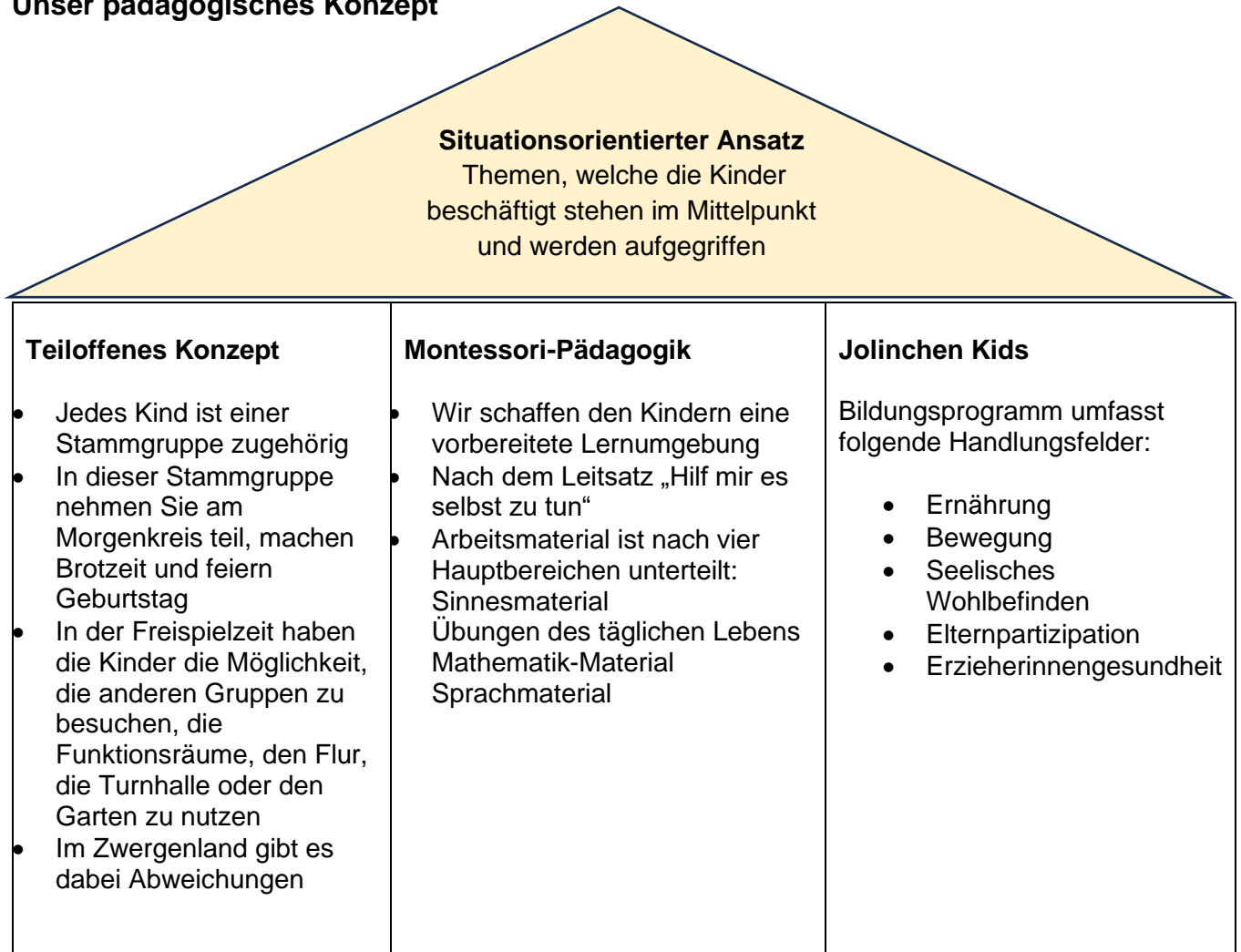
Zum anderen werden Kinder nicht deutschsprachiger Herkunft in einem Deutschkurs beim Erlernen der deutschen Sprache unterstützt: In diesem Kurs arbeiten Kindergarten und Schule eng zusammen. Jede Einrichtung leistet einen Anteil des Kurses und tauscht sich wöchentlich über den Kursverlauf und die Entwicklungsfortschritte der Kinder aus.

4. PÄDAGOGIK DER VIELFALT – ORGANISATION UND MODERATION VON BILDUNGSPROZESSEN

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

Unser pädagogisches Konzept



Als wir im September 2021 starteten, wussten wir noch nicht genau, wo unsere pädagogische Reise hingeht. Doch nach vielen Teamsitzungen, unseren Planungstagen und das Arbeiten mit Fachkräften, welche eine spezifische Weiterbildung haben, fanden wir heraus, aus welchen pädagogischen Konzepten wir besondere Vorteile ziehen können.

Nach dem **situationsorientierten Ansatz** zu arbeiten bedeutet für uns, mit Hilfe gezielter Beobachtung verschiedener Entwicklungsbereiche der Kinder Themen und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit zu ermitteln. Dabei stehen die pädagogischen Bedürfnisse der Kinder im Fokus.

Bei unserer Projektarbeit beispielsweise beobachten wir zuerst, welche Themen die Kinder gerade beschäftigen und führen dazu dann unser Projekt durch.

Auch bei unseren weiteren pädagogischen Ansätzen stehen die Bedürfnisse und Interessen der Kinder immer im Mittelpunkt.

Um die Bedürfnisse der Kinder noch mehr aufgreifen zu können, finden bei uns regelmäßig Kinderkonferenzen statt.

Teiloffenes Konzept

Jedes Kind hat seine feste Stammgruppe, in der es am Morgen- und Mittagskreis teilnimmt, Brotzeit macht und auch Geburtstag feiert.

In der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, die andere Gruppe zu besuchen, die verschiedenen Funktionsräume, den Gang und den Garten übergreifend zu nutzen.

Damit fördern wir die Selbstständigkeit, Selbsttätigkeit und Entscheidungsfähigkeit der Kinder.

Das Sozialverhalten wird dadurch geschult, da es auch mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontakt kommt. Braucht ein Kind jedoch die Sicherheit und Nähe der vertrauten Umgebung, kann es selbstverständlich so lange in der Stammgruppe bleiben, wie es möchte. Die Kinder spielen sehr gerne in den Räumen der anderen Gruppen und außerhalb der eigenen Gruppenräume. Sie genießen es, Neues und Anderes kennen zu lernen und auszuprobieren.

Montessori-Pädagogik

Aufgrund unserer Überzeugung haben wir nach und nach immer mehr Ansätze der Montessori-Pädagogik in unseren Alltag miteinfließen lassen.

Den Kindern eine vorbereitete Lernumgebung zu schaffen ist dabei unser wichtigster Ansatz.

„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollen die Umgebung dem Kind anpassen.“

- Maria Montessori

Demnach können die Kinder bei uns alles selbst erreichen, was sie für das selbstständige Lernen benötigen. Dies fängt schon bei dem Geschirr an, welches sich die Kinder jederzeit aus dem Schrank nehmen können, auch das Wasser ist im Schrank auf Kinderhöhe platziert. Auch alle anderen Materialien zum Spielen, Lernen, Gestalten usw. befindet sich auf Kinderhöhe. Bei den Betten im Krippenbereich wurde auch darauf geachtet, dass die Kinder sich selbstständig hinlegen oder auch wieder aufstehen können.

Des Weiteren beinhalten unsere Gruppenräume folgende Bereiche: einen Bereich zum Zurückziehen bzw. Ausruhen, einen Bereich mit Tischen und Stühlen sowie einen Bereich, wo am Boden gespielt werden kann.



5

Auch unsere Lernwerkstatt wird regelmäßig mit Montessori-Material und Lerntablets ausgestattet. Diese umfassen folgende Hauptbereiche: Sinnesmaterial, Übungen des täglichen Lebens, Mathematik-Material und Sprachmaterial.



6



7

Jolinchen Kids

Das AOK-Gesundheitsprogramm „Jolinchen Kids – fit und gesund in der KiTa“ werden wir mit dem Hauptziel, die Kita zu einer gesunden Lebenswelt zu entwickeln bei uns im Kinderhaus Sonnenschein umsetzen.

„Neben den Themen gesunde Ernährung und vielseitige Bewegung steht bei Jolinchen Kids vor allem das seelische Wohlbefinden der Kinder im Vordergrund. Wenn Kinder über ausreichend psychische Widerstandskräfte verfügen, können sie sich selbst unter belastenden Bedingungen gut entwickeln“¹

Jolinchen Kids möchte erreichen, dass die Kinder die Themen Ernährung, Bewegung und seelisches Wohlbefinden mit Spaß verbinden. Daher nimmt das Drachenkind Jolinchen die Kinder mit auf Entdeckungstour zu folgenden „Orten“:

Ernährung:

„Gesund und lecker Land“

- Motivation zu gesunder Ernährung
- Vielfalt der Lebensmittel kennenlernen
- Spaß bei der Zubereitung
- U.v.m.

Bewegung:

„Fitmach-Dschungel“

- Positive Erfahrungen mit Bewegung sammeln
- Täglich entwicklungsfördernde Bewegungsreize
- Steigerung des Selbstwertgefühls
- U.v.m.

Seelisches Wohlbefinden

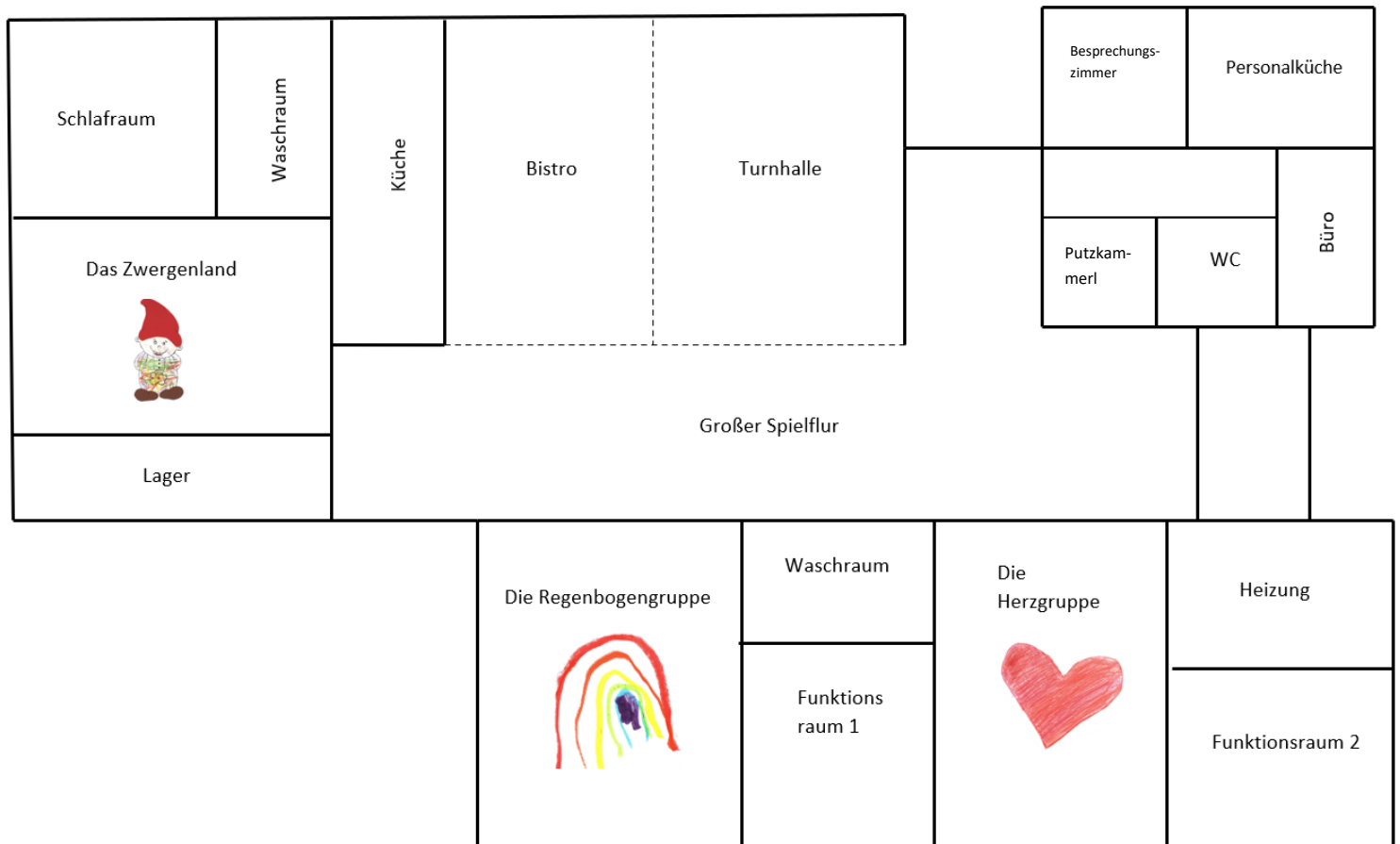
„Insel fühl mich gut“

- Unterstützung zu seelischem Wohlbefinden
- Schutzfaktoren fördern
- Gefühle wahrnehmen
- Entspannungstechniken
- U.v.m.

Außerdem bindet das Programm auch die Eltern mit ein, um eine nachhaltige Auswirkung auf das Gesundheitsverhalten des Kindes, sowie eine optimale Förderung zu erreichen. Somit arbeiten wir eng mit den Eltern zusammen, indem wir verschiedene Infomaterialien, Ideen für die Umsetzung Zuhause, eine Flaschenpost oder auch mal das Jolinchen mit nach Hause geben.

¹ Quelle: JolinchenKids /jk-newsletter_jolinchenkids_start.pdf

Raumkonzept und Materialvielfalt



Jeder Raum des Hauses hat im teiloffenen Konzept eine eigene Funktion.

Im Eingangsbereich wollen wir Sie ganz herzlich willkommen heißen. Hier finden Eltern auf einer Flipchart die „Elterninfo“.

Der große Flurbereich beinhalten unter anderem einen Garderobenbereich für die Kinder, ein Bistro und eine Turnhalle.

Das Bistro, sowie auch die Turnhalle kann man mit einer flexiblen Trennwand abgrenzen.

Der Turnraum wird dann sowohl zum Spiel in der Freispielzeit, als auch für gezielte Bewegungsangebote genutzt.

Außerdem bietet der Flur eine große Fläche um beispielsweise gruppenübergreifende Spielecken entstehen zu lassen.



10

In den jeweiligen Gruppenräumen befinden sich immer wieder wechselnde Gesellschafts- und Geschicklichkeitsspiele, Puzzles, der Rollenspielbereich und andere Spielecken, die je nach Interesse der Kinder eingerichtet werden.



11



12

In dem einen Funktionsraum dürfen sich die Kinder kreativ ausleben. Knete, Wasserfarben, verschiedene Stifte und Papier, Wachsmalkreiden und vieles mehr laden zum kreativen Tun ein. Der weitere Nebenraum wird als Lernwerkstatt genutzt.



13

Zwischen den beiden Kindergartengruppen befinden sich die Kindertoiletten und der Wickelbereich. Die Sanitärbereiche sind so gestaltet, dass die Kinder dort selbstständig agieren und somit für Wohlbefinden und Hygiene sorgen können.

Der Gruppenraum der Krippengruppe „Zwergenland“ beinhaltet auch verschiedene Spielecken und immer wieder wechselndes Material. Angrenzend zum Gruppenraum befindet sich der Sanitärbereich der Krippengruppe.



14

28

Außerdem grenzt auch der Schlafrum an.



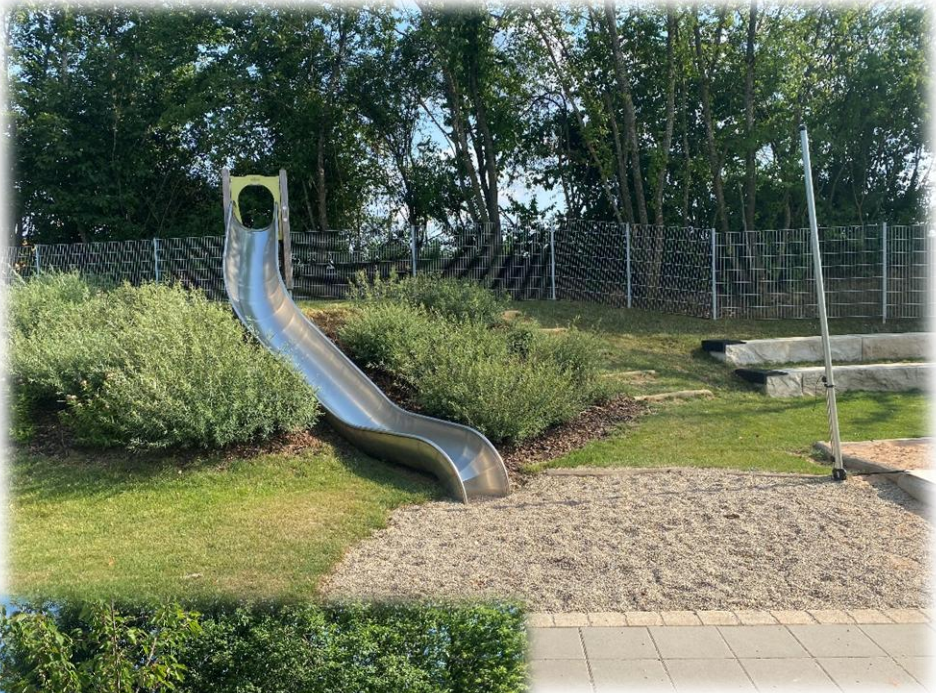
15

Unser Bewegungsraum wird sowohl in der Freispielzeit, als auch zu den regelmäßigen Turnstunden genutzt. Des Weiteren findet dort nach dem Mittagessen auch das Ausruhen der Kindergartenkinder statt.



16

Unser Garten mit vielen verschiedenen Spielgeräten, zwei Sandkästen, ausreichend Bäumen und Sträuchern bietet täglich jede Menge Platz zum Toben, Spielen und Klettern.



17

18



19

30

Klare und flexible Wochenstruktur

Jede Kinderhauswoche richtet sich nach einem immer wiederkehrenden Ablauf.

Dies bietet den Kindern Sicherheit und Orientierung.

Jeder Tag ist ein bestimmter Tag - das ganze Jahr hindurch:

Unser Tagesablauf im Kindergarten

7.00 Uhr bis 8.00 Uhr	Freispielzeit mit pädagogischen Angeboten	1. Bringphase / Frühdienst in der Herzgruppe
8.00 Uhr bis 8.30 Uhr		2. Bringphase
8.30 Uhr bis 12.30 Uhr		<p>Pädagogische Kernzeit</p> <p>Gemeinsamer Morgenkreis mit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begrüßungslied • Besprechung des Tagesgeschehens • Situationsorientierte Aktionen, wie Sachgespräche, Lieder.. • Geburtstagsfeiern <p>Angebote nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan wie z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Projektarbeit • Freispiel • Bewegungserziehung • Musikalische Erziehung • Sprach- und Medienerziehung • Gemeinsames Mittagessen • usw.
12.30 Uhr bis 13.00 Uhr		1. Abholzeit
13.45 Uhr bis 14.00 Uhr		2. Abholzeit
14.45 Uhr bis 15.00 Uhr		3. Abholzeit
14.00 Uhr bis 15.45 Uhr		<p>Gezielte pädagogische Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Montag: Freispiel • Dienstag: Bunter Nachmittag • Mittwoch: Vorschule • Donnerstag: Freispiel
15.45 Uhr bis 16.00 Uhr		4. Abholzeit



Unser Tagesablauf in der Krippe

7.00 Uhr bis 8.00 Uhr		1. Bringphase / Frühdienst - Frühstückszeit	
8.00 Uhr bis 8.30 Uhr		2. Bringphase	
8.30 Uhr bis 11.45 Uhr		<p>Kernzeit für Krippenkinder Um 8:30 Uhr gemeinsames Obstfrühstück Gemeinsamer Morgenkreis mit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begrüßungslied • Gemeinsames Zählen der anwesenden Kinder • Wochentagbesprechung • Wetterbesprechung • Fingerspiele/ Lieder • Geburtstagsfeiern <p>Angebote nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan</p> <ul style="list-style-type: none"> • Freispiel • Bewegungserziehung • Sprach- und Medienerziehung • Musikalische Erziehung • Gesundheitswissen • Wertorientierung und Religion • Naturwissenschaftliche Erziehung 	
10.45 Uhr	Freispielzeit mit pädagogischen Angeboten	Gemeinsames warmes Mittagessen	
11.45 Uhr bis 12.00 Uhr		1. Abholzeit	
12.45 Uhr bis 13.00 Uhr		2. Abholzeit – wird nicht empfohlen aber rechtlich angeboten	
11.45 Uhr bis 13.45 Uhr		Mittagsruhe / Schlafen	
13.45 Uhr bis 14.00 Uhr		3. Abholzeit	
14.45 Uhr bis 15.00 Uhr		4. Abholzeit	
14.00 Uhr bis 15.45 Uhr		Teepause und Freispiel	
15.45 Uhr bis 16.00 Uhr		5. Abholzeit	



Die Bedeutung des Mittagsschlafs für die Entwicklung Ihres Kindes

-Schlaf ist ein physiologisches Bedürfnis-

Ein Bedürfnis ist ein grundlegendes Verlangen oder eine Notwendigkeit, die ein Mensch hat, um Wohlbefinden, Zufriedenheit oder Überleben zu sichern.

Erfüllte Bedürfnisse...

- ... sind Grundlage für die Motivation
- ... sind essentiell für die Entwicklung und das Wachstum
- ... führen zu Wohlbefinden und Zufriedenheit

Bedürfnisse sind wesentlich für das Gleichgewicht im Leben und wirken sich auf das persönliche und soziale Verhalten aus.

Ein Mittagsschlaf für das Kind BEDEUTET:

- Förderung der kognitiven Entwicklung
- Anregung der körperlichen Entwicklung
- Entlastung des Gehirns
- Förderung der Ausgeglichenheit, Leistungsfähigkeit und Aufnahmefähigkeit
- Verbesserung der Motorik
- Verfeinerung der Wahrnehmungsfähigkeit
- Festigung von Erlerntem
- Anregung zum aktiven Erforschen der Umwelt
- ...

Um die Entwicklung der Kinder bestmöglich zu unterstützen werden bei uns in der Einrichtung keine Kinder aus ihrem Mittagsschlaf vorzeitig geholt, auch wenn dies der Wunsch der Eltern ist.

Die Schlafenszeit der Kinder beträgt meist zwischen 1,5 h bis 2 h.



*„Der Schlaf ist für die Kinder, was das Aufziehen für die Uhr ist.
Er bringt die ganze innere Welt des Kindes wieder ins Gleichgewicht.“*

Maria Montessori



4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Kinder haben von Geburt an Rechte, diese sind u. a. in der UN-Kinderrechts-Konvention festgeschrieben. Ein grundlegendes Recht ist das Recht auf Partizipation. „Partizipation“ bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Die Partizipation ist ein Kernelement unserer Bildungspraxis und ein wesentlicher Schlüssel für Bildung und Demokratie. Kinder haben bei uns das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden zudem haben sie die Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten. Durch das teiloffene Konzept (Spielbereiche, Materialien auswählen...) und die Projektarbeit (Themenfindung, Aktionen planen, Abläufe festlegen, usw.) haben die Kinder Tag für Tag in besonderem Umfang die Möglichkeit, sich partizipativ einzubringen. Auch bei der Namensfindung unserer Gruppen, durften die Kinder mitentscheiden. Sogar bei der Gestaltung des Gruppenlogos haben die Kinder mitgewirkt.

Nach § 45, SGB VIII haben Kinder das Recht, in allen Bereichen, die sie betreffen, Beschwerde einzulegen. Wir haben dafür jederzeit ein offenes Ohr und ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse jederzeit zu äußern.

Interkulturelle Erziehung

In unserer Einrichtung sind Kinder aller Nationalitäten und Religionen herzlich willkommen. Wir begleiten und unterstützen die Kinder und deren Familien bei der Integration in unsere Gesellschaft.

Im täglichen Umgang miteinander lernen wir Offenheit, Akzeptanz, Respekt und Neugierde gegenüber anderen Kulturen.

*„Das Anderssein der anderen
als Bereicherung des eigenen Seins begreifen; sich verstehen,
sich verständigen,
miteinander vertraut werden,
darin liegt die Zukunft der Menschheit.“ - Rolf Niemann*

Inklusion

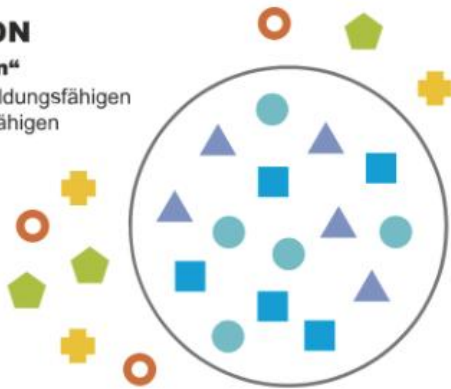
Inklusion ist gelebte „Pädagogik der Vielfalt“. Die Handlungen und Aktionen der Einrichtung sind darauf ausgerichtet, dass sich jedes einzelne Kind mit seinen Fertigkeiten und Fähigkeiten in ihr wieder findet und somit faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen bekommt.

Um dies zu erreichen, gehen wir auf die individuellen Unterschiede der Kinder ein und bieten ein differenziertes Bildungsangebot. 1

EXKLUSION

„Ausschließen“

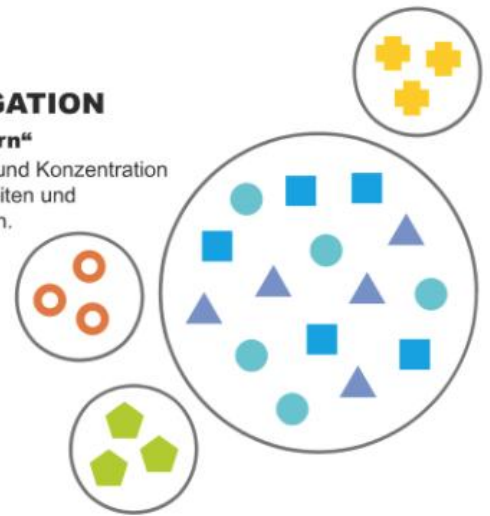
Trennung von Bildungsfähigen und Bildungsunfähigen



SEGREGATION

„Aussondern“

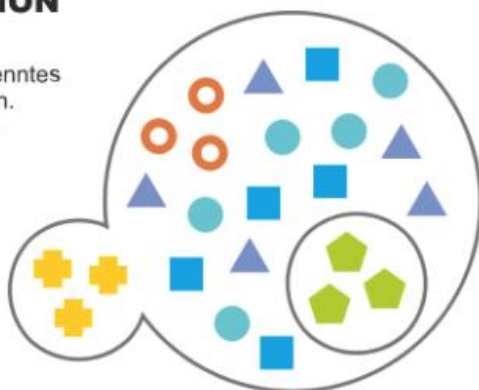
Separierung und Konzentration nach Fähigkeiten und Eigenschaften.



INTEGRATION

„Eingliedern“

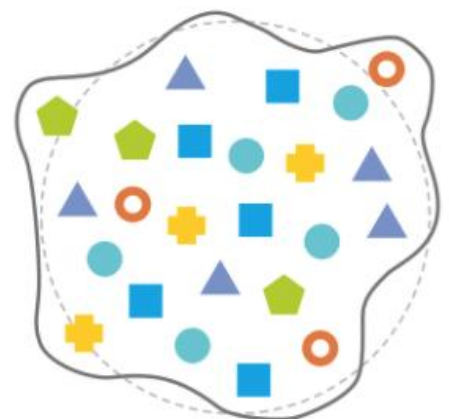
Fügt vorher Getrenntes wieder zusammen. Gemeinsam aber nebeneinander.



INKLUSION

„Einschließen“

Alle gemeinsam. Die Struktur passt sich den individuellen Bedürfnissen an.



Ko-Konstruktion – Von- und Miteinander lernen im Dialog

Im Zuge der Projektarbeit agieren Kinder gleichen Alters untereinander, verarbeiten zusammen ihre Erfahrungen mit sich selbst und der Welt.

Während der Freispielphase begegnen sich die Kinder unterschiedlicher Altersstufen, um so im Alltagsgeschehen und im Spiel gegenseitig von ihren Lernerfahrungen zu profitieren.

Kinder und Erwachsene begegnen sich auf Augenhöhe. Im gemeinsamen Miteinander ist uns ein respektvoller Dialog wichtig. Jede Meinung ist gleichwertig, jeder darf sich mit seinen Stärken in die Gemeinschaft einbringen. In dem wir:

- Keine vorgefertigten Lösungen geben
- altersentsprechende Fragestellungen anbieten
- Unterschiedliche Gedanken der Kinder thematisieren - Hilfestellung und Unterstützung geben

Dadurch helfen wir den Kindern, eigene Bedürfnisse und Gefühle zu erkennen und so die Grenzen anderer besser zu verstehen.

4.3 Transparente Bildungspraxis - Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Portfolio (Fotoerinnerungsbuch) - Bildung sichtbar machen

Jedes Kind hat seinen eigenen, unverwechselbaren Weg der Entwicklung und des Lernens. Wir begreifen es als wichtige Aufgabe, die individuellen Entwicklungs- und Lernwege der Kinder genau zu verfolgen und zu dokumentieren. Je besser wir über jedes Kind Bescheid wissen, desto sicherer können wir sein, es auf eine optimale und ihm gemäße Art zu fördern.

Aus diesem Grund möchten wir für jedes Kind eine Erinnerungsmappe führen, in dem wichtige Entwicklungsschritte und erreichte Bildungsziele dokumentiert und reflektiert werden. In diesem Ordner wird alles gesammelt, was die Entwicklung des Kindes dokumentieren kann: Entwicklungseinschätzungen, Beobachtungen, Fotos aus dem Kindergartenalltag, Kommentare von Kindern, Eltern und Pädagogen. Gerne können auch Sie das Portfolio Ihres Kindes mit eigenen Einträgen ergänzen. Dazu liegt ein Vorlagenordner im Eingangsbereich bereit.

Kindergartenportfolios sind keine Kindergartenakten, sondern sollen die Geschichte des Aufwachsens jedes Kindes erzählen und illustrieren. Deshalb finden sich auch Zeichnungen, Sprüche, Erzählungen und Gedanken des Kindes in der Mappe. Beim Blättern in diesem Erinnerungsbuch erinnern sich die Kinder gerne an frühere Erlebnisse zurück und sind stolz darauf, was sie geleistet haben. Zugleich erkennen sie, dass sie ihre Fähigkeiten in vielen Bereichen ausgebaut haben. Das verbessert ihre Selbstwahrnehmung und schafft Selbstvertrauen.

So können wir gemeinsam mit Ihrem Kind eine unverwechselbares Entwicklungsdokument erstellen, das es nach Ende der Kindergartenzeit mit nach Hause bekommt.

Die Portfolios können auf Wunsch jederzeit eingesehen werden.

Beobachtungsbögen

Durch die von der Regierung Oberbayern vorgeschriebenen Beobachtungsbögen (Seldak/Sismik, Perik) wird bei uns die Entwicklung jedes Kindes dokumentiert. Außerdem werden viele spontane Kurzzeitbeobachtungen im Tagesablauf durchgeführt, welche wir zusätzlich festhalten. Selbsterstellte Beobachtungsbögen bieten zusätzlich wichtige Informationen zum Entwicklungsstand ihres Kindes. Diese Dokumentationen sind das Standbein für Elterngespräche, da wir dadurch den Entwicklungsstand eines jeden Kindes, die individuellen Schwächen und Stärken, das Sozialverhalten und Vieles mehr genauer einschätzen und somit mit den Eltern gemeinsam zum Wohle des Kindes handeln können.

Elterngespräche

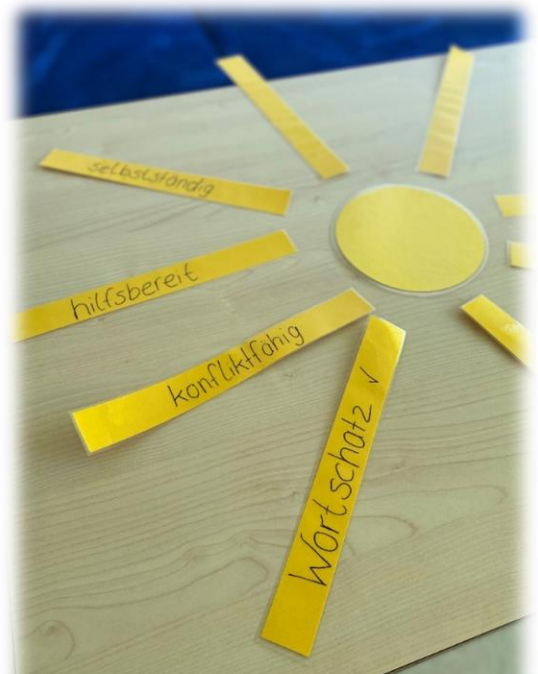
Wir sind immer bereit, mit Ihnen ein Elterngespräch zu führen.

Einmal jährlich findet für jedes Kind ein Entwicklungsgespräch statt. Hier erhalten Eltern Einblick in die schriftliche Entwicklungsdokumentation durch die Entwicklungskartei, den Perik, den Seldak/ Sismik – Bogen. Außerdem gestalten wir zusammen mit Ihnen eine „Ressourcen-Sonne“ für Ihr Kind, wobei wir genauer auf die Ressourcen und Ziele eingehen werden. Vor allem aber soll das Gespräch Gelegenheit bieten, sich ausgiebig zum Wohle des Kindes austauschen zu können. Die Dokumentationen – vor allem die Ressourcen-Sonne - dienen als Grundlage für nachfolgende Gespräche.

Bei aktuellem Gesprächsbedarf besteht immer die Möglichkeit, einen Gesprächstermin zu vereinbaren.

Weitere Dokumentationen

Sie bekommen durch verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten einen genaueren Einblick in unseren Alltag. Neben der Portfolio (Fotoerinnerungsbuch), halten wir unseren Alltag durch Diashows, sprechende Wände und Wochenrückblicke fest. Zudem liegt im Eingangsbereich ein Ordner mit verschiedenen Ereignissen aus, welche unser pädagogisches Arbeiten verdeutlichen.



20



21

5. KOMPETENZSTÄRKUNG DER KINDER IM RAHMEN DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

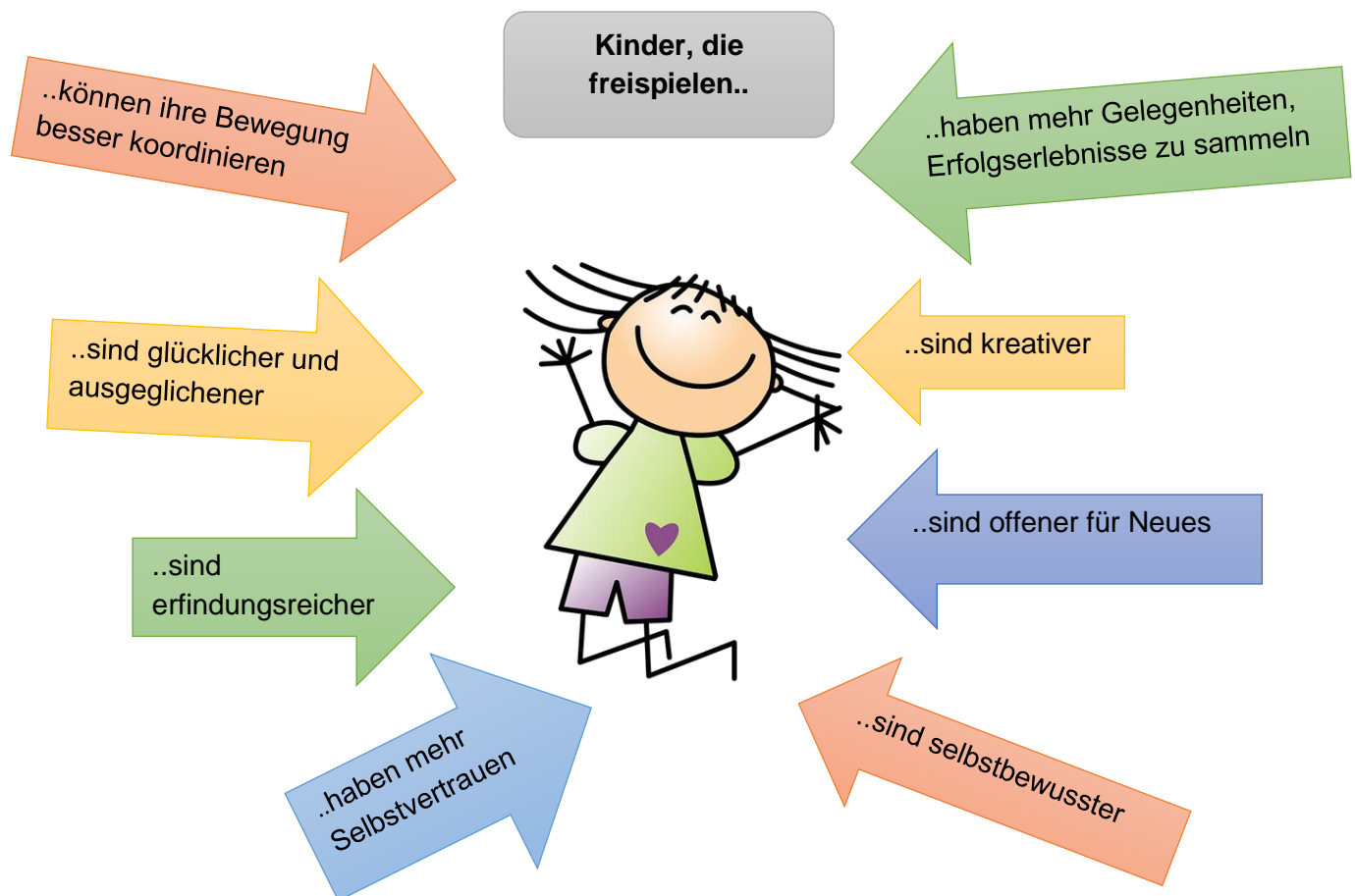
5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Die Freispielzeit

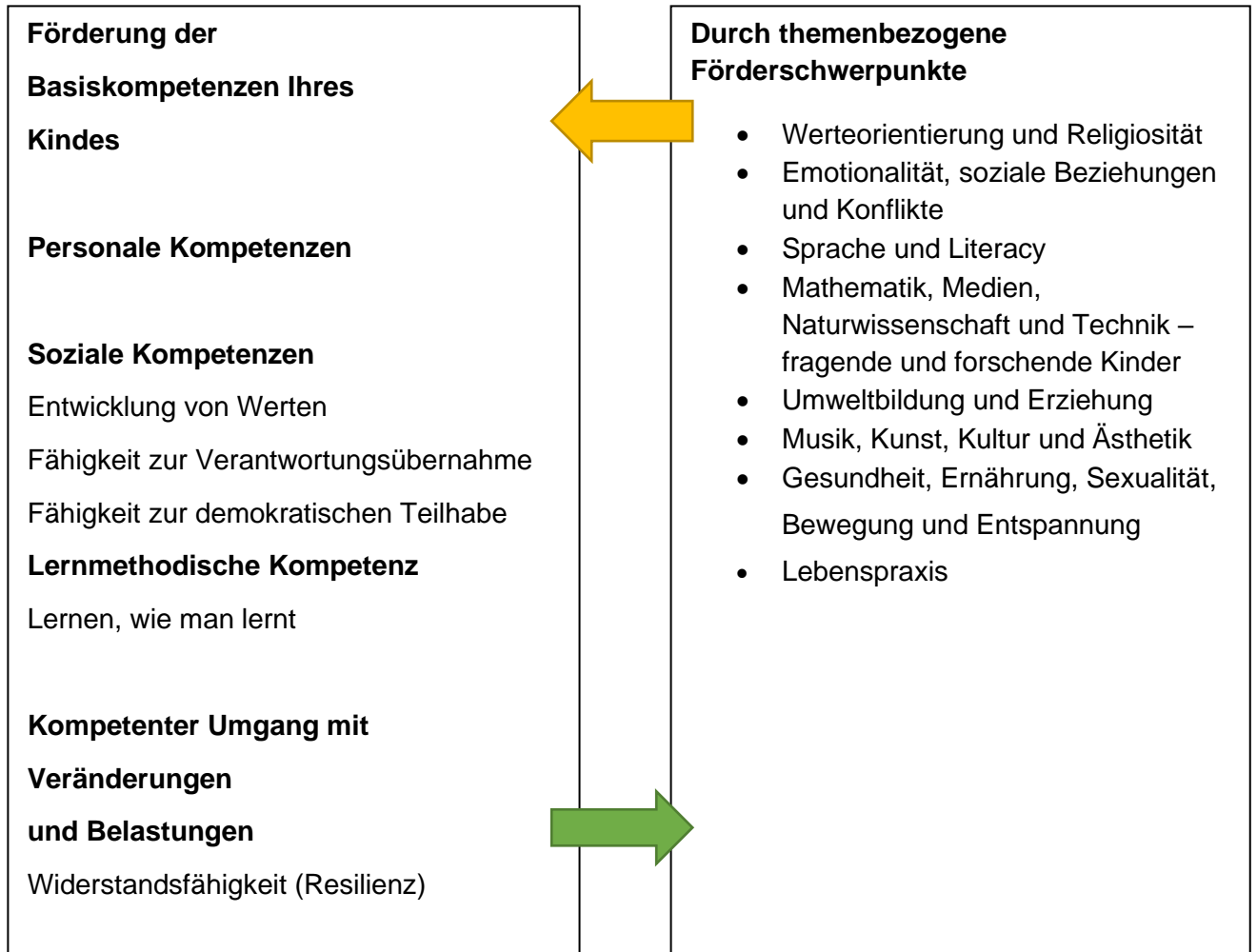
Das Freispiel nimmt die längste Zeit des Einrichtungsbesuchs in Anspruch.

Während dieser Zeit entscheidet das Kind selbständig, wo, womit, wie lange und mit wem es spielen möchte. Freispiel ist selbstbestimmte Lernzeit.

Die Bedeutung des Spiels im Kindesalter kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Es stellt die kindgerechte Form des Lernens dar.



5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche



EMOTIONALITÄT, SOZIALE BEZIEHUNGEN, KONFLIKTE, WERTEORIENTIERUNG UND RELIGIOSITÄT

Wir als Erwachsene sind ein wichtiges Vorbild für die Kinder. Durch Vorbildverhalten, geprägt von Achtung und Wertschätzung, Akzeptanz, Verantwortung und Toleranz gegenüber Andersartigkeit, können sich Kinder an der Haltung des Erwachsenen orientieren. Die emotionalen und sozialen Kompetenzen sind die wichtigsten Bereiche der kindlichen Entwicklung. Hierbei werden die Kinder durch unser Vorbild im respektvollen Umgang miteinander, im Konfliktverhalten und durch soziale Regeln unterstützt.

Umsetzung Krippe

- Gemeinsame Rituale
- Grenzen und Regeln
- Religiöse Lieder und Geschichten
- Tischgebet

Umsetzung Kindergarten

- Umgangsformen
- Gefühle benennen, Wünsche und Meinungen äußern
- Religiöse Aktivitäten z.B. Kett-Angebote
- Feste und Feiern im kirchlichen Jahreskreis



SPRACHE UND LITERACY

Die Sprache ist der Schlüssel und eine wichtige Voraussetzung für das gesellschaftliche-kulturelle Leben der Kinder.

Da sich die Sprache der Kinder nur in der Interaktion entfalten kann und die Kinder nicht nur beim Zuhören Ihre Sprache entwickeln, ist es in unserem Alltag sehr wichtig, die Kinder immer so viel wie möglich sprechen zu lassen.

Um die Sprache der Kinder noch besser fördern zu können, nehmen wir die „Sprachentwicklungstabelle“ und die Beobachtungsbögen „Sismik und Seldak“ zur Hilfe. Unser größtes Ziel dabei ist, dass die Kinder Freude beim Sprechen und am Dialog erwerben. Somit lernt es aktiv zuzuhören und seine Gedanken und Gefühle mitzuteilen.

Umsetzung Krippe

- Sprechen im Alltag, begleitet von Mimik und Gestik
- Bilderbücher
- Textbesprechung
- Lieder singen

Umsetzung Kindergarten

- Fingerspiele
- Kreis- und Singspiele
- Sachgespräche
- Bilderbuchbetrachtung
- Erzählrunde im Morgenkreis



FRAGENDE UND FORSCHENDE KINDER

Dieser Förderschwerpunkt greift die Bereiche mathematische Bildung, Naturwissenschaft und Technik auf.

Die Welt, in der Kinder aufwachsen ist voller Mathematik, geometrische Formen, Zahlen und Mengen.

Außerdem zeigen Kinder hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und an Technik.

Sie sind bestrebt nachzuforschen und herauszufinden, warum das so ist und wie etwas funktioniert.

Umsetzung im gesamten Kinderhaus

- Morgenkreis (z.B. Kinder zählen)
- Bauecke
- Alltägliches: Ist für mich noch Platz am Waschbecken oder Brotzeittisch?

Umsetzung Krippe

- Spielerisch Farben lernen
- Mit den Sinnen forschen und entdecken
- Erste Stapelspiele
- Spielen im Garten/Sand

Umsetzung Kindergarten

- Forschen und Entdecken am Nachmittag (Donnerstag)
- Spielen mit Geld
- Würfelspiele
- Lerntablets in der Lernwerkstatt
- Hausnummern beachten beim Spaziergang
- Experimente



24



MUSIK

Kinder kommen mit musikalischem Interesse zur Welt. Im Alltag wird dieses geweckt, erhalten und ausgebaut.

Leitziel musikalischer Bildung und Erziehung im Elementarbereich ist, dass das Kind Musik mit Freude, als Entspannung und als spielerisches Lernen von Liedern und den Umgang mit einfachen Musikinstrumenten erfährt. Es soll ein Anfang sein für den späteren Umgang mit Musik und der Freude, die man beim Musizieren erlebt.

Kinder entwickeln so allmählich Takt- und Rhythmusgefühl.

Umsetzung Krippe

- CD-Lauschen beim Einschlafen
- Einfache Lieder singen
- Tanzen zur Musik
- Fingerspiellieder
- Geräusche selbst machen und erkennen

Umsetzung Kindergarten

- Rhythmischer Klatsch – und Patschvers
- Klanggeschichten
- Bewegungslieder
- Kreisspiellieder



STARKE KINDER – BEWEGUNG, RHYTHMIK, TANZ, SPORT UND GESUNDHEIT

Bewegung ist für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes unerlässlich. Für ein gesundes Körper- und Gesundheitsbewusstsein, sollte man den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder aufgreifen, genügend Raum geben und unterstützend begleiten.

Neben der Bewegung tragen auch die Ernährung, die Entspannung und das „Bewusstsein seiner selbst“ zu einer positiven Entwicklung bei.

Umsetzung im gesamten Kinderhaus

- Obst- und Gemüsekorb
- Viel Platz für Bewegungsmöglichkeiten: der große Flur, der Garten, die Turnhalle

Umsetzung Krippe

- Entspannungseinheiten wie Yoga und Massagen
- Unterstützung bei der Körperpflege und dem Sauberwerden
- Bewegung durch Spaziergänge
- Gemeinsames Kochen und Backen mit den Kindern
- Säen und Ernten von unserem Gemüsebeet im Garten



27

Umsetzung Kindergarten

- Grundverständnis über die Bedeutung von Hygiene
- Wirksame Strategien im Umgang mit Stress und negativen Emotionen kennenlernen
- Mithilfe der Kinder bei der Zubereitung von Speisen
- Thema Gesundheit am Dienstag Nachmittag



28

44

ÄSTHETIK, KUNST UND KULTUR

Neugier, Lust und Freude am schöpferischen Tun sind der Motor für die kindliche Entwicklung. Im Atelier haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Ideen umzusetzen und sich kreativ zu entfalten.

Im spielerischen Umgang mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen erwirbt das Kind unterschiedliche Techniken, motorische Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Gerne verarbeiten wir im Sinne der Nachhaltigkeit Verpackungs- und Naturmaterial.

Umsetzung Krippe

- Freies Agieren mit Fingerfarben
- Drucktechniken
- Erster Kontakt mit Stiften / Wachsmalkreiden
- Klebebilder
- Murmeltechnik

Umsetzung Kindergarten

- Mit Farbnuancen experimentieren
- Künstlerische Tätigkeiten mit verschiedenen Materialien
- Freies Kneten
- Arbeiten mit Holz
- Bereitstellung von Alltagsmaterialien



UMWELTBILDUNG- UND ERZIEHUNG

„Das Kind lernt, die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen. Es entwickelt ein ökologisches Verantwortungsgefühl und ist bemüht, auch in Zusammenarbeit mit anderen, die Umwelt zu schützen und sie auch noch für nachfolgende Generationen zu erhalten.“¹



30

Umsetzung im gesamten Kinderhaus

- Mülltrennung
- Reduzierung von Plastik
- Wiederverwendung von Altpapier und Verpackungsmaterialien
- Sammeln von Naturerfahrungen
- Jährliche Teilnahme an „saubere Landschaft“
- Achtsamer Umgang mit Wasser und Papierhandtücher beim Händewaschen
- Spielzeugfreie Zeit



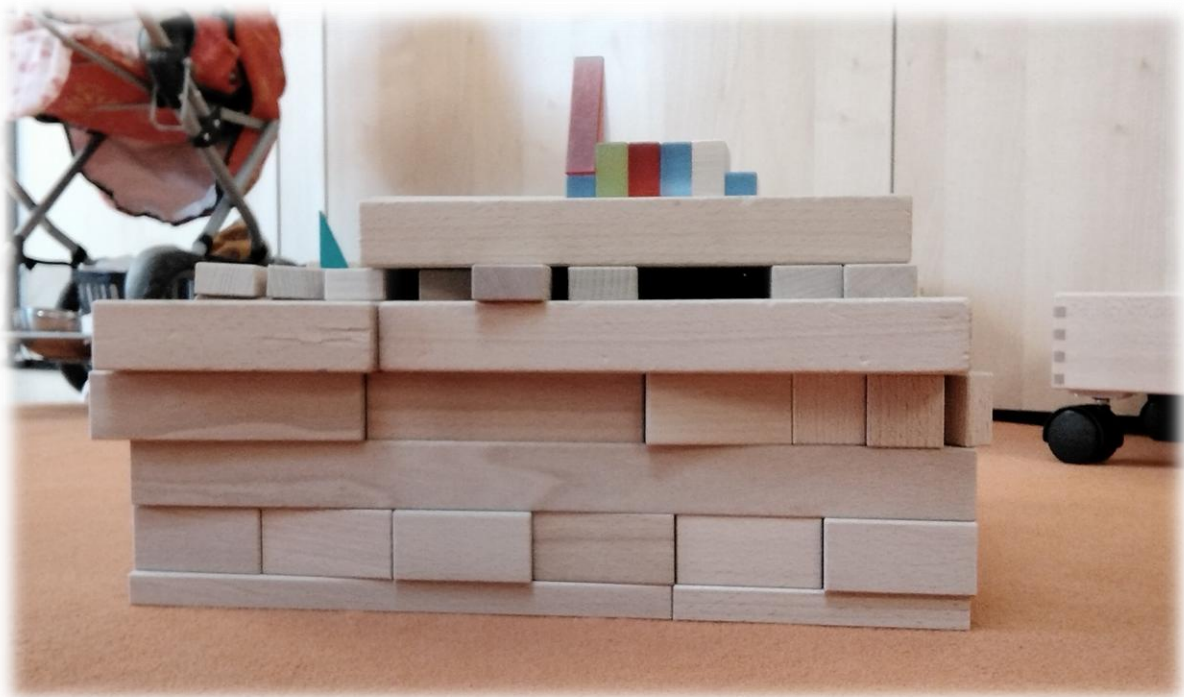
31

¹ https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/bildungsplan_7_auflage.pdf

DIGITALE MEDIEN IN DER FRÜHPÄDAGOGIK

„Digitale Medien faszinieren Kinder von klein auf. Sie erleben, dass Smartphones und Tablets ständig gegenwärtig sind, in der Familie genauso wie in der Öffentlichkeit. Die Medienausstattung in den Familien – auch im Kinderzimmer – wird immer vielfältiger. Nur wenn Kinder in ihrem Wissen und ihren Fähigkeiten gestärkt werden, können sie bewusst, verantwortungsvoll und kreativ mit digitalen Medien umgehen.“¹

Auch wir haben das Ziel, dass Kinder lernen, wie sie verantwortungsvoll und kreativ mit Medien umgehen können. Dementsprechend fotografieren die Kinder beispielsweise selbst mit dem jeweiligen „Gruppentablet“ ihr Bauwerk, gehen durch das Kinderhaus und fotografieren ihre Lieblingsecke oder wir recherchieren zusammen im Morgenkreis zu einem passendem Sachthema.



³² Ein Bauwerk, welches von einem Kind fotografiert wurde.

¹ <https://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/paedagogik/bereiche.php#sec4>

GESCHLECHTERSSENSIBLE ERZIEHUNG UND SEXUALITÄT

Kindliche Sexualität hat nichts mit der Sexualität von Erwachsenen zu tun. Sexualität erfahren Babys und Kleinkinder mit allen Sinnen und mit der instinktiven und spontanen Lust auf körperliches Wohlfühl.

Kinder sind noch weit entfernt von gesellschaftlichen Sexualnormen und entwickeln ihr Schamgefühl individuell. Kindliche Sexualität bedeutet für das Kind ein schönes Gefühl zu erfahren und es handelt aus egozentrischen Gründen. Im Imitieren sexueller Aktivitäten verarbeiten Kinder ihre Eindrücke und Erlebnisse. Sexualität ist nichts Verwerfliches, Anstößiges oder gar Problematisches. Sie ist ein normaler Teil der Entwicklung eines Menschen.

Dabei fördern wir:

- Eine positive Geschlechtsidentität entwickeln, um sich wohlfühlen
- Einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper erwerben
- Grundwissen über Sexualität erwerben und darüber sprechen können
- Bewusstsein für die persönliche Intimsphäre entwickeln
- Angenehme/unangenehme Gefühle unterscheiden und Nein sagen lernen.

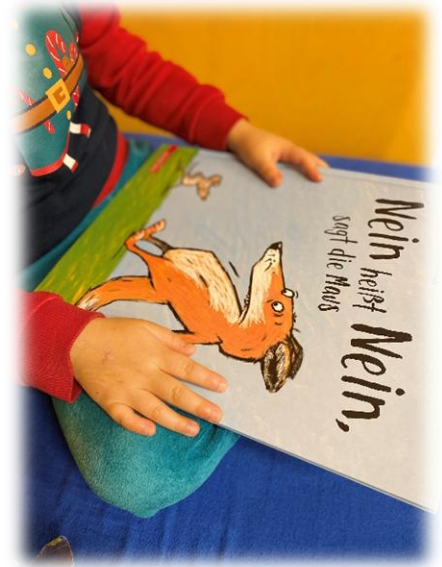
Unsere Umsetzung:

- Wir nehmen verbale und nonverbale Äußerungen der Kinder ernst und versuchen in einem geschützten Rahmen darauf einzugehen.
- Wir achten auf die Intimsphäre des Kindes: - indem sie situationsgemäß bekleidet sind. In Situationen, in denen sie alleine sein wollen. Beispiel: Toilettengang, Wunsch nach Ruhe und Erholung. Indem wir die Signale der Kinder beachten und sensibel damit umgehen. Beispiel: Sauberkeitserziehung
- Wir gehen auf die Fragen der Kinder ein und beantworten sie kindgerecht.
- Wir verwenden sachliche Begriffe und versuchen die Kinder in ihrem Wortschatz zu verstehen.
- Wir unterstützen die Geschlechtssensible Erziehung indem wir Spiel- und Lernbereiche allen Kindern gleichermaßen zur Verfügung stellen.

Im Alltag regen wir die Kinder an, sich mit ihrer Geschlechterrolle auseinanderzusetzen. Das Wissen der eigenen Geschlechtsidentität hilft den Kindern sich in einer Gesellschaft zu orientieren.

- Wir begegnen Kindern aus verschiedenen Kulturen und Religionen offen.

Sie lernen dabei auch unterschiedliche Werte und Normen kennen, auch in Bezug auf die Sexualität. Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder zu gegenseitiger Wertschätzung und Respekt zu erziehen. Die Vermittlung spezieller kultureller oder religiöser Werte betrachten wir als Aufgabe der Eltern.



33

LEBENSPRAXIS

Aufgaben des täglichen Lebens fördern die Kinder in sämtlichen Lebensbereichen. Durch das Mithelfen im Alltag, das Ausführen von Diensten, Tischdecken und – abräumen, das Aufräumen nach dem Spielen, das eigenständige Anziehen lernen Kinder, mehr und mehr selbständig und eigenverantwortlich zu handeln. Durch gegenseitiges Beobachten und Nachahmen anderer Kinder und Erwachsener wird das eigene Handeln stetig weiterentwickelt.



34



35

Die Grundlage der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung ist die Orientierung am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), an der den BEP ergänzenden Handreichung für unter Dreijährigen und an den Bayerischen Bildungsleitlinien, diese fachlichen Expertisen sind in der AVBayKiBiG verankert.

6. KOOPERATION UND VERNETZUNG – ANSCHLUSSFÄHIGKEIT UND BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN UNSERER EINRICHTUNG

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Der wichtigste Bestandteil einer gelingenden Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ist eine gute Kooperation zwischen Einrichtung und Elternhaus. Damit dies stattfinden und gelingen kann, legen wir großen Wert auf regelmäßigen Austausch, geprägt von Offenheit, gegenseitiger Akzeptanz und Transparenz.

„Der Kindergarten unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung, um den Kindern nach Maßgabe wissenschaftlicher Forschungsergebnisse beste Entwicklungs- und Bildungschancen zu vermitteln. Er bietet kindgemäße Bildungsmöglichkeiten an, gewährt allgemeine und individuelle erzieherische Hilfen, fördert die Persönlichkeitsentfaltung, sowie soziale Verhaltensweisen und versucht, Entwicklungsmängel auszugleichen. Er berät die Eltern in Erziehungsfragen.“ (Art. 7,1 BayKiG)

Eltern als Partner

- Anmeldegespräch
- Regelmäßige Elternabende
- Entwicklungsverlauf bis zum Krippen-/ Kindergartenbeginn im Anamnesebogen
- Tür- und Angelgespräche
- Telefonate oder schriftliche Information über aktuelle Geschehnisse
- mindestens 1 Entwicklungsgespräch jährlich
- individuelle Elterngespräche zur Beratung und Unterstützung in allen Belangen, die Eltern und Kind betreffen
- Portfoliomappen, in der Team und Eltern mit dem Kind gemeinsam Entwicklung und Erlebnisse sichtbar machen können

→ Ziel: gemeinsames Begleiten und Unterstützen der kindlichen Entwicklung

Information und Austausch

Durch regelmäßige Elterninformationsschreiben informieren wir über anstehende Ereignisse und Organisatorisches – in der Kita-Care-App oder auf unserem Eltern-Info-Aufsteller.

Dokumentation der Bildungs- und Erziehungsarbeit

- Wochenrückblick im Tabellenformat
- Aufgehängte Werke der Kinder
- „Sprechende Wände“
- Diashow
- Ordner „unsere pädagogische Arbeit“ zur Ansicht
- Konzeption

Ziel: Transparenz der Einrichtungsarbeit

Eltern als Mitgestalter

Wir freuen uns, wenn sich Eltern, ganz individuell nach ihren Fähigkeiten und zeitlichen Möglichkeiten ins Einrichtungsgeschehen einbringen:

- Teilnahme an Elternabenden
- Mitarbeit im Elternbeirat (Sprachrohr für Eltern und Team, Organisation von Festen)
- Weihnachtsmarkt und Faschingsumzug
- Projektbezogene Mitarbeit (Fahrdienste, Materialorganisation, Projekteinheiten mitgestalten)
- Teilnahme an Festen und Feiern

Gerne sind auch Vorschläge von Eltern, sich einzubringen, willkommen!
(Vorleseaktion, Weihnachten im Schuhkarton..)

Familienbildung

Durch unsere jährliche Elternbefragung wollen wir unter anderem Interessensschwerpunkte der Eltern herausfinden und diese durch Angebote der Familienbildung aufgreifen.

- Referenten bei Elternabenden
- Bildungselemente durch das Personal bei Elternabenden
- individuelle, kindbezogene Familienbildung durch das Personal oder Fachdienste - Auslegen von Literatur
- Buchausstellungen

6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern

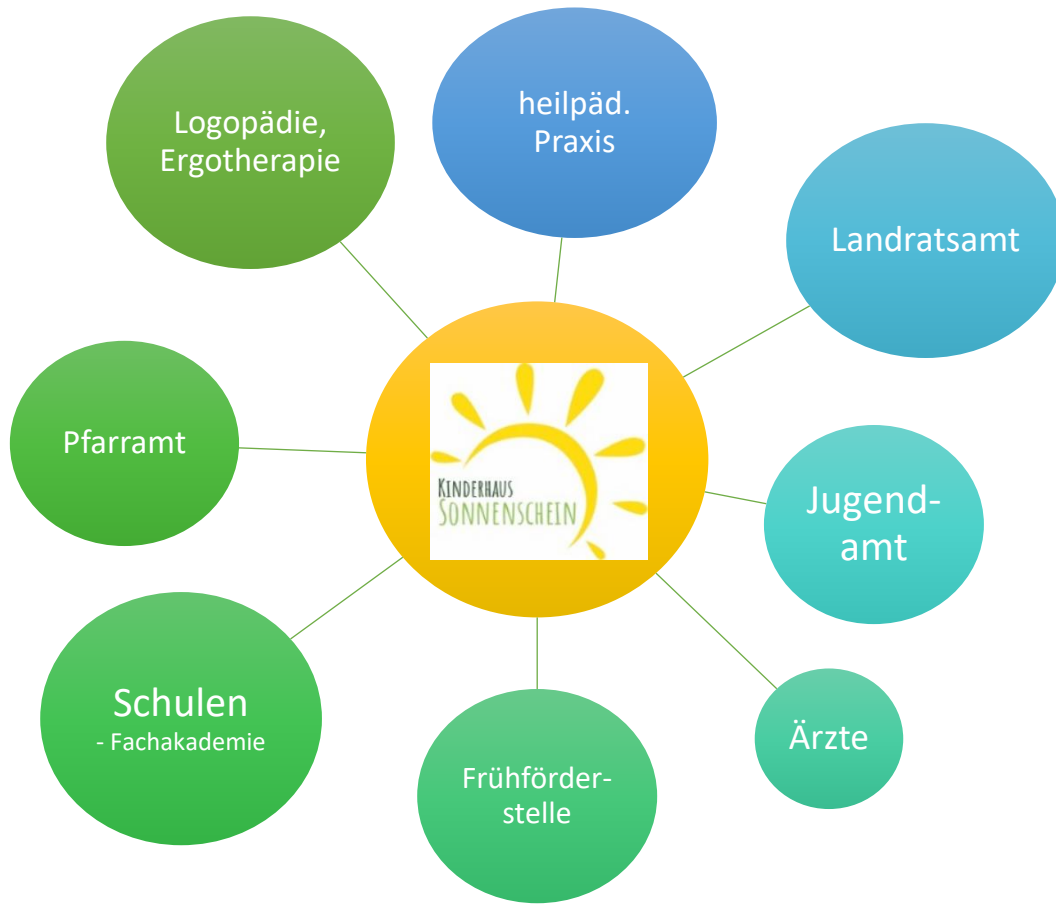
Um den Kindern bestmögliche Entwicklungsvoraussetzungen anzubieten, arbeiten wir sehr eng mit weiteren Institutionen zusammen.

Durch Artikel im Gemeindeblatt oder in der Tagespresse sind die Häuser immer wieder in der Öffentlichkeit vertreten. Ebenso natürlich durch die Veranstaltung oder Teilnahme an Veranstaltungen, Festen und Feiern.

Auf der Homepage der Gemeinde Denkendorf präsentiert sich die Einrichtung durch ihre Konzeption.

Bei einrichtungsrelevanten Themen nimmt das Personal an gemeindlichen Besprechungen und Sitzungen teil.

Des Weiteren richten wir uns nach §22a SGB VIII um die Qualitätssicherung zu gewährleisten.



6.3 Soziale Netzwerke bei Kindeswohlgefährdungen Kinderschutz

Das Wohl des Kindes steht für uns im Vordergrund, jedes Kind hat ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Allen Mitarbeiterinnen der Einrichtung wollen aktiv den Schutz der uns anvertrauten Kinder gewährleisten. Dies geschieht im täglichen Miteinander durch respektvolle Umgangsformen, durch Aufmerksamkeit im Wahrnehmen jedes einzelnen Kindes und durch Beobachtung sozialer Gruppenprozesse.

Die Strukturen und Vorgehensweisen des Kinderhauses sind transparent.

Kommt es zu Verdachtsfällen im Haus, ist die standardisierte Vorgehensweise allen Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung bekannt.

Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII

Gemäß einer Vereinbarung zwischen Kindergartenträger und dem Amt für Jugend und Familie muss das Personal mögliche Kindeswohlgefährdungen melden. Dabei muss bei Kindern unter drei Jahren die insofern erfahrenen Fachkräften der Kinderschutzstelle, für Kinder ab 3 Jahren die insofern erfahrenen Fachkräften der Bezirkssozialarbeit hinzugezogen werden.

- **KoKi Eichstätt**
Amt für Familie und Jugend Koordinierte Kinderschutzstelle (KoKi)
Internet: www.landkreis-eichstaett.de/KoKi Email: KoKi@lra-ei.bayern.de
- **Jugendamt Eichstätt**
Residenzplatz 1
85072 Eichstätt
Tel. 084221 – 70 376
Email: jugendamt@lra-ei.bayern.de
- **WEICHE - Fachstelle gegen sexuelle Gewalt**
Bahnhofstraße 16
85101 Lenting
Telefon: 08421/70-459
Email: weiche@lra-ei.bayern.de

Alle Kolleginnen wissen über den Ablauf bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung Bescheid.

Wir orientieren uns dabei an den UN- Kinderrechtskonventionen, insbesondere an folgenden Artikeln:

Artikel 3 - Wohl des Kindes

- Bei allen Entscheidungen die das Kind betreffen, steht das Wohl des Kindes an erster Stelle. Das Kind hat das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause.

Artikel 12 - Berücksichtigung des Kindeswillens

- Das Kind hat das Recht seine Meinung frei zu äußern. Diese Berücksichtigung erfolgt entsprechend der Reife und des Entwicklungsstandes des Kindes.

Artikel 19 - Schutz vor Gewaltanwendung, Misshandlung und Verwahrlosung

- Das Kind wird vor jeder Form, körperlicher oder geistiger Gewaltanwendung, Schadenszufügung oder Misshandlung, vor Verwahrlosung oder Vernachlässigung, vor schlechter Behandlung oder Ausbeutung einschließlich des sexuellen Missbrauchs geschützt. *Artikel 28 - Recht auf Bildung*

- Das Kind hat das Recht auf Chancengleichheit und kindgerechte Beantwortung seiner Fragen. *Artikel 29 - Bildungseinrichtungen*
- Recht auf Gleichberechtigung und Schutz vor Diskriminierung, unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht.

Artikel 34 - Schutz vor sexuellen Missbrauch/Übergriffe Das Kind

darf nicht:

- Zur Beteiligung an rechtswidrigen sexuellen Handlungen verleitet oder gezwungen werden.
- Für die Prostitution oder andere rechtswidrige Praktiken ausgebeutet werden.

- Für pornografische Darbietungen und Darstellungen ausgebeutet werden. *Artikel 39 - Genesung und Wiedereingliederung geschädigter Kinder*
 - Kinder die eine Form von Gewalt erlebt haben, haben ein Recht auf Genesung und Wiedereingliederung in einer Entwicklungsfördernden Umgebung.

7. UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS ALS LERNENDE ORGANISATION

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

- Teamarbeit → Reflexion im Team, Fortbildungen
- Kommunikation im Team, mit Eltern, Träger
- Einzel- und Teamfortbildungen und -weiterbildungen an bis zu fünf pädagogischen Tagen
- Elternbefragungen einmal jährlich
- Kinderbefragung
- Hospitationen bei uns und in anderen Einrichtungen
- Fachliteratur in Form von Büchern,
- Konzeptions- und Planungstage
- Austausch mit Schule und Hort
- Austausch mit Fachdienst
- Fachberatung durch die kooperierende Heilpädagogische Praxis
- Teilnahme an Leiterinnenkonferenzen auf kommunaler oder Landkreisebene
- Wechselnde Zusammenarbeit des Personals im Bedarfsfall, um auch bei Krankheitsbedingten Ausfällen etc. möglichst gut arbeiten zu können
- Reflexion der pädagogischen Arbeit und der Arbeitsbedingungen

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante

Veränderungen

Wir bilden uns durch die verschiedenen Fortbildungen immer weiter und wenden gelerntes, in unserem Kita-Alltag an.

Geplante Fortbildungen zu den Themen:

- Wahrnehmungsentwicklung
- Qualität aus Kindersicht
- Sprachförderung
- Bewegungserziehung
- u.v.m.

Wir sind sehr motiviert unsere teiloffene Arbeit stetig zu verbessern und uns weiterzuentwickeln.

8. RAHMUNG DER KONZEPTION: ANHANG

8.1 Förderung in Tageseinrichtungen

§ 22a SGB VIII Förderung in Tageseinrichtungen

(1) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln. Dazu gehören die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderungsauftrags sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen.

(2) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen sicherstellen, dass die Fachkräfte in ihren Einrichtungen zusammenarbeiten

1. mit den Erziehungsberechtigten und Tagespflegepersonen zum Wohl der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses,

2. mit anderen kinder- und familienbezogenen Institutionen und Initiativen im Gemeinwesen, insbesondere solchen der Familienbildung und -beratung,

3. mit den Schulen, um den Kindern einen guten Übergang in die Schule zu sichern und um die Arbeit mit Schulkindern in Horten und altersgemischten Gruppen zu unterstützen.

Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen.

(3) Das Angebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren. Werden Einrichtungen in den Ferienzeiten geschlossen, so hat der Träger der öffentlichen Jugendhilfe für die Kinder, die nicht von den Erziehungsberechtigten betreut werden können, eine anderweitige Betreuungsmöglichkeit sicherzustellen.

(4) Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert werden. Zu diesem Zweck sollen die Träger der öffentlichen Jugendhilfe mit den Trägern der Sozialhilfe bei der Planung, konzeptionellen Ausgestaltung und Finanzierung des Angebots zusammenarbeiten.

(5) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Realisierung des Förderungsauftrags nach Maßgabe der Absätze 1 bis 4 in den Einrichtungen anderer Träger durch geeignete Maßnahmen sicherstellen.

BayKiBiG: Art. 19 Fördervoraussetzungen

Der Förderanspruch in Bezug auf Kindertageseinrichtungen (Art. 18 Abs. 1 bis 3 Satz 1 Alternative 2) setzt voraus, dass der Träger

1. eine Betriebserlaubnis nachweisen kann,

2. geeignete Qualitätssicherungsmaßnahmen durchführt, d.h. die pädagogische Konzeption der Kindertageseinrichtung in geeigneter Weise veröffentlicht sowie eine Elternbefragung oder sonstige, gleichermaßen geeignete Maßnahme der Qualitätssicherung jährlich durchführt,

3. die Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit und die Bildungs- und Erziehungsziele (Art. 13) seiner eigenen Träger- und einrichtungsbezogenen pädagogischen Konzeption zugrunde legt,

4. die Einrichtung an mindestens vier Tagen und mindestens 20 Stunden die Woche öffnet,

5. die Elternbeiträge entsprechend den Buchungszeiten nach Art. 21 Abs. 4 Satz 6 staffelt, diese für Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr bis zur Einschulung nicht nach Alter oder Dauer der Einrichtungszugehörigkeit differenziert festsetzt und sie für Kinder im Kindergartenjahr im Sinn des Art. 23 Abs. 3 Satz 1 in der Höhe des staatlichen Zuschusses ermäßigt, 6.

den vollständigen Förderantrag bis spätestens 30. April des auf den Bewilligungszeitraum (Art. 26 Abs. 1 Satz 4) folgenden Jahres stellt,

7. die Aufnahme eines Kindes mit gewöhnlichem Aufenthalt außerhalb der Sitzgemeinde der Einrichtung binnen drei Kalendermonaten der Aufenthaltsgemeinde oder in den Fällen des Art. 18 Abs. 1 Satz 2 dem örtlich zuständigen Träger der öffentlichen Jugendhilfe in Textform anzeigt,

8. die aktuellen Daten für die kindbezogene Förderung unter Verwendung des vom Freistaat kostenlos zur Verfügung gestellten Computerprogramms jeweils zum 15. Januar, 15. April, 15. Juli und 15. Oktober jedes Jahres an das zuständige Rechenzentrum meldet u

9. auf die Förderung nach diesem Gesetz durch Aushang an geeigneter Stelle hinweist und

10. die Vorschriften dieses Gesetzes und die auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Rechtsvorschriften sowie die Art. 5 und 6 BayIntG beachtet.

8.2 Impressum

Kinderhaus Sonnenschein
Krummwiesen 1
85095 Denkendorf
Tel. 08466 / 9049009

Vertreten durch: Selina Nuber, Leitung

Veröffentlichung: September 2021

3. Auflage – zuletzt überarbeitet: November 2024

Haftungsausschluss:

Haftung für Inhalte

Die Inhalte unserer Konzeption wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen. Als Diensteanbieter sind wir gemäß § 7 Abs. 1 TMG für eigene Inhalte auf diesen Seiten nach den allgemeinen Gesetzen verantwortlich. Nach §§ 8 bis 10 TMG sind wir als Diensteanbieter jedoch nicht verpflichtet, übermittelte oder gespeicherte fremde

Informationen zu überwachen oder nach Umständen zu forschen, die auf eine rechtswidrige Tätigkeit hinweisen. Verpflichtungen zur Entfernung oder Sperrung der Nutzung von Informationen nach den allgemeinen Gesetzen bleiben hiervon unberührt. Eine diesbezügliche Haftung ist jedoch erst ab dem Zeitpunkt der Kenntnis einer konkreten Rechtsverletzung

möglich. Bei Bekanntwerden von entsprechenden Rechtsverletzungen werden wir diese Inhalte umgehend entfernen.

Urheberrecht

Die durch die Seitenbetreiber erstellten Inhalte und Werke auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien dieser Seite sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte auf dieser Seite nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

Datenschutz

Die Nutzung unserer Webseite ist in der Regel ohne Angabe personenbezogener Daten möglich. Soweit auf unseren Seiten personenbezogene Daten (beispielsweise Name, Anschrift oder E-Mail-Adressen) erhoben werden, erfolgt dies, soweit möglich, stets auf freiwilliger Basis. Diese Daten werden ohne Ihre ausdrückliche Zustimmung nicht an Dritte weitergegeben.

Wir weisen darauf hin, dass die Datenübertragung im Internet (z.B. bei der Kommunikation per E-Mail) Sicherheitslücken aufweisen kann. Ein lückenloser Schutz der Daten vor dem Zugriff durch Dritte ist nicht möglich.

Der Nutzung von im Rahmen der Impressumspflicht veröffentlichten Kontaktdaten durch Dritte zur Übersendung von nicht ausdrücklich angeforderter Werbung und Informationsmaterialien wird hiermit ausdrücklich widersprochen. Die Betreiber der Seiten behalten sich ausdrücklich rechtliche Schritte im Falle der unverlangten Zusendung von Werbeinformationen, etwa durch Spam-Mails, vor.

Bildquellen

Grafiken von 1-35: Kinderhaus Sonnenschein